

Handschriften, Abdrücke, Ausgaben, Erläuterungen und Erneuerungen der Minnesinger.

(Vgl. Grundr. 368—70. 464—514. Vorbericht XIV—XXI. Die Nachweisung des Einzelnen enthalten die Lebensbeschreibungen.)

1) M = Manessische Sammlung: zu Paris Nr. 7266. Perg. gr. Fol. 426 Bl. (mit den 34 leeren und ohne die 3 bei 92 Nithart und 113 Reimar fehlenden); in 2 Spalten zwischen Linien, von mehreren, hauptsächlich zwei Händen geschrieben (s. die Schriftabbildungen); mit Gemälden zu 137 der darin enthaltenen 140 Dichter: zu welchen noch im 72 Wartburgkriege die beiden nur darin auftretenden Dstferdingen und Witerolf kommen, wogegen 3 Admug Tirol, wenn nicht auch 70 Winsbete und 71 Winsbekin, unechtlich als Dichternamen aufgeführt sind. „Der Eriger“ steht bloß von ganz neuer Hand im alten Dichterverzeichnis hinter 124 und hinter 127 gewiesen, hinter deren Liedern mehrere Seiten leer sind; wie überhaupt bei vielen Dichtern, zu Nachträgen, die häufig auch schon ausgefällt, seltener, fast nur bei 45, am Rande geschrieben sind. Das voranstehende alte Dichterverzeichnis zeigt dies schon: es hat in der vordern fortlaufend gezählten Reihe nur CXIV Namen, hinter vielen aber, von 17 an, die übrigen unter derselben Zahl am Rande nachgetragen, viere (64. 65. 97. 115) von ganz neuer Hand. Als das Verzeichnis von alter Hand, schon mit solchen Nachträgen, geschlossen wurde, zählte es 139, wie die Unterschrift bezeugt Die hie gelungen hant. nu ze male Sint ir C. vii. xxxviii. Sie zählte also auch jene vier, damals noch nicht im Verzeichnisse, obschon in der Sammlung, als Nachträge, stehende Dichter mit. Die Nachträge sind auch zum Theil schon von der älteren Hand. Außer diesem Verzeichnisse steht der Name noch über dem Bilde oder den Liedern, manchmal beides, mit Abweichungen untereinander, so wie von der häufig noch am Rande übrigen kleinen Worschrift für die Schriftmaler. Die Reimzellen sind, wie bei fast allen übrigen Handschriften und noch in unferen gedruckten Gesangbüchern, nicht abgesetzt, nur die Strophen, und deren zu einem Liede gehörige Anfangsbuchstaben gleichfarbig roth oder blau gemalt, mit beiden Farben durchgängig wechselnd. Zur Anweisung

für den Schriftmaler steht ein Nö, beim Anfange jedes Lieder am Rande. Nur bei einigen Nachträgen fehlt die gemalte Bezeichnung; so wie bei solchen auch Striche, anstatt der Punkte die Reime, mitunter auch die Einschnitte, bezeichnen. Zum Theil sind die Eigennamen groß geschrieben, seltener die Dreitheiligkeit der Strophe dadurch bezeichnet (S. 136). Die Leichsätze, ohne Absatz, haben durchgängig solche große Anfangsbuchstaben. Ueber die sonstige Schreibweise vgl. Bb. III, S. 825. — Die Entdeckung dieser Hauptsammlung durch den Edlen Rüdiger (1280—1325) und seinen Sohn (1296—1328), vom reichen und mächtigen Geschlechte der Manessen in Zürich, als der Sangeshort ohnegleichen, welchen beide unermüdetlich in (und aus) vielen Lieberbüchern zusammengebracht, die bis um 1320 herabgeht, mit dem Nachtrag 19 (der besonders abweichend geschrieben ist, wie 18), ist zu Hadlaub (S. 628) näher besprochen; so wie die Annahme, daß vielmehr der Kanzler sie veranstaltet habe (701). Das letzte ist noch weniger wahrscheinlich, als daß etwa die Freiherren von Sar, deren letzte Erbin 1586 das kostbare Buch besaß, und von welchen zwei (24; 21 zwar als Nachtrag) darin auftreten, dasselbe geschaffen hätten; wofür nicht einmal Ueberlieferung spricht: dagegen beim früheren Aussterben der Manessen (1435), jene es überkommen mochten. Barthol. Schobinger, Patrieier zu St. Gallen, wollte diesen Schatz gern bort behalten (S. 99); er hatte ihn schon eine zeitlang in Händen, und schrieb daraus ab; Goldast, bekam so die drei Stücke, die er als aus der Bibl. B. Schobingers (des 1599 verstorbenen David Sohn) 1604 herausgab. Er nannte diesen als den Besitzer der Hds. (aurei monumenti: (p. 366), auf dessen ausdrückliches Verlangen, um Marq. Freyer abzulenken, der sie früher beim Freiherren von Hohen-Sar gesehen und die beiden ersten Dichter ausgeschrieben hatte, und nun für den Pfälzischen Kurfürsten Friedrich IV zu Heidelberg, darnach trachtete¹⁾. Nach B. Schobingers Tode, den

1) B. Schobinger schreibt im Aug. 1601 nach Geis an Goldast, der ihm die paraset. (in Hds.) zugesandt hatte: verum enim vero, quod apud Baronem extare illud (monum. vet.) notasti, apud me vidisse te scriptum mavelim, idque non sine ratione aliqua: Est enim liber ille, quem Dux Ripontinus, Freherus et alii nequiequam ambierunt, in mea nunc manu. Epistolae claror. et doctor. viror. ad M. Goldast. (1688). Goldast hatte also in

seiner Hds. das Richtige bemerkt, was er nun im Drucke hienach änderte. Es kann folglich nicht die Rede davon sein, daß Schobinger noch eine andere ähnliche Sammlung besessen habe, wie Laßberg in einer schriftlichen Mittheilung 1820 erweisen wollte: weil es auf dem Titel der paraset. siehe; weil an seinen aus Paris empfangenen Abbildungen die Bilder zu Winsbete und Winsbekin fehlen, die Goldast liefert, so wie dessen Bild zum A. Tirol abweichend; die Pariser Samml. möge, auch nach der Schriftprobe,

Babianus (v. Watt) Burgem. von St. Gallen zum Theil dem Abschreiben aus dieser Hds. beimest¹⁾, half Goldast, nunmehr in Frankfurt, Frehern zur Erwerbung des Schages, der 1607, bevor die in Zürich für die Witwe beabsichtigte Abschrift ausgeführt wurde, nach Heidelberg kam, wo er beiden Gelehrten zur Benutzung fand, und Goldast 1609 die von Schobinger angefangene Abschrift fortsetzte, jedoch nicht vollbrachte, so wenig als die schon 1604 beabsichtigte Ausgabe des Ganzen²⁾. Diese Abschrift von 59 Dichtern (1—45. 93. 46—55. 90—92 kam, mit Goldasts Nachlaß, nach Bremen³⁾; die Urschrift aber wurde, bei Entführung der Heidelberger Bibl. nach dem Vatican (1623), beiseite nach Paris gebracht. Hier besorgte der Däne Fr. Rosgaard im J. 1697 eine Abschrift für die Kopenhagener Bibliothek⁴⁾. Von Paris bekamen auch Schiller und Scherz einige Mittheilungen, jener das Dichterverzeichnis, dieser, durch J. G. v. Hartenstein, Dekt. Kanzleirath, Vergleichung der drei von Goldast herausgegebenen Gedichte und Abschrift des Gottfried v. Straßburg (124); bis endlich Bodmer und Breitinger durch Schöpsflin 1746 die Urschrift nach Zürich erhielten, die Bedeutung derselben, zunächst für ihre Heimat erkannten, und zwar auch erst binnen 12—13 Jahren (also gerade so lange, als vorliegende Ausgabe gewährt hat), zur vollen Bekanntmachung derselben gelangten. — Beschreibung und ausführliche Gesch. der Hds. gibt Bodmer vor den Proben (III—XVI) und vor beiden Theilen des großen Abdruckes (XII—XX. V—VI); berichtigt und vervollständigt durch W. G. Rasemann, in *ms. Ruf. I.* 322—26.

Abdrücke, Ausgaben, Erläuterungen und Erneuerungen: 3 R. Tirol, 70 Winsbete, 71 Winsbekin durch Goldast in paracet. velt. P. 1. Insulae (Vindau) 1604. 4. (vgl. *Junna* 1812, Nr. 32) p. 257—490, mit Erläuterungen durch viele Stellen aus 72 der übrigen Dichter. Derselbe gibt und erläutert auch in *f. Replicatio pro imperio adv. Grefser*. (Hanoviae 1611. 4) einzelne Str. von 45. 99. 113. 118. 134. 140⁵⁾. — Philander (um 1650) hat

wohl eine jüngere Abschrift, nicht vor 1350, sein. Aber jene beiden Bilder stehen zuverlässig in der Pariser Hds., wie viele mit mir und meine Abbildungen bezeugen; und die kleinen Abweichungen des dritten Bildes sind eben so erklärlich, wie die in Goldasts Abdrucke der 3 Gedichte und vieler einzelnen Stellen der übrigen Ged. Später, in den *Scriptt. Allemann. I.* I (1606), nennt Goldast zu Ekkehardi jun. cas. S. Gall. e. 5 unter mehreren ält. Hds. nur Rudolfs von Eins Reimbibel als Rest von Schobingers Erben, nicht aber die folgenden, Streiders Rosland, Grauensbergs Wigalois, et apud CLIV illos veteres poetas, quorum volumen soleo aulicum et antiquitatis Germanicae thesaurum appellare. Ebenwenig zu Burcharthi cas. S. Gall. e. 12, wo die Dichter an des Landgrafen Hermann Hofe (im Wartburgtriede), bevor sie zu R. Philipp übergegangen, genannt werden poetae illi nobiles in aureo illo musico aulicorum libro. — Daß die Erwähnung dieses Buches bei dem zwar älteren Stumpf, jedoch, als Zusatz der spätern Ausg. seiner Schweiz. Chron. (1606), erst aus Goldast herrührt, ist schon (S. 160) bemerkt; obgleich Bodmer, zur Gesch. der Hds., dieselbe Stelle als älteres Zeugnis anführt.

1) Vor Goldast scriptt. Alem. III: tandem exscribendis ac illustrandis principum, comitum, baronum, nobilium quorundam vetustis carminibus lucubratus fuit.

2) Goldast hatte sich deshalb an Marc. Neiser nach Augs-

burg gewandt, der im Sept. 1604 antwortete, die Augsb. Buchhändler wären zu geringe für so große Unternehmungen: Principe aliquo viro ea cogitatio digna sit, aut certe homine, qui animum Principe dignum gerat. — Auch die andern obigen Angaben beruhen auf Stellen des Goldastischen Briefwechsels.

3) Ecardi hist. stud. etymol. p. 165 und dessen Vorz. zu Leibnizii collectan. etymol. (1707) p. 48. — Kochs I. 37. 319 u. A. Fragen nach einem alten Brem. Minnes. Cod. sind hienit erledigt.

4) John Erichsen Ithigt over den Manuscript: Samling i det store Kongelige Bibliothek (Kopenh. 1786. 8) S. 73.

5) Bemerkenswerth ist dazu p. 293: Haec et alia id genus multo plurima in nobilissimo illo Palatini palatii cimelio a principibus, comitibus, baronibus et equitibus imperii memorantur; cujus autographum originale aureis picturis illustratum olim ipse parricida, petente id a me reverendo et illustri principi Bernhardo abbate S. Galli, inspicendum et legendum accepit, et haec ipsa, quae hactenus a me adscripta sunt, themata diligenter consideravit, ut de veritate eorum et simul fide mea dubitare nemo debeat. Dieser parricida war der Dheimmörder im bald darauf ausgebrochenen Hause Hofensar (S. 99).

de's Handschriften in Bremen (Seelen memor. Staden. 1725. p. 142). — Von Gleim sind: „Gedichte nach den Minnesingern“ (Berlin 1773. 8. 114 S., „wird verkauft zum Besten zweyer armen Mädchen“), frei gereimt nach 1. 4—9. 45. 54. 66. 69. 72. 77. 102. 113. 125. 127. 136—38, mit dem Text. Von demselben: „Gedichte nach Walther von der Vogelweide“ (1779. 8). Von Trätner, auch nach Walther, 1773 (S. 750). In der Zeitschrift Fris Bd. IV. S. 24—45, Ged. nach 77. Erklär. und Uebers. v. 21 durch Anton, im deut. Mus. 1778. Eine Str. von 114 her. und erläutert v. J. P. Lang (1775. 8). Von Wieser (Berliner Monatschrift 1793 Juli, August, Nov. 1795 März, Sept. 1796 Nov.) Proben Altdeut. Dichtkunst: die Lieder v. 4. 5. 6. 8. 10. 15. 16 mit Uebersetzungen. — Bragur I—VII (1791—1812) enthält: Abdr. und Erläut. v. G. 113 Reimars Vaterunser und 1 Str. aus 125 (Bd. IV, 2, 53); von Gons, Fabeln aus 113. 118. 127. 140; Liedernachbildungen von Gräter, Bösch, R., W., J. Hinberg, G. (Gons), G. Hermes, Leon, aus 1. 2. 9. 11. 13. 14. 16. 19. 20 (mit Sangweise v. Eidenberg). 23. 26. 31. 34—40. 43—45. 52. 60. 61. 77. 82. 87. 113. 130. 136. In Bd. VIII, oder Dina und Teutona Bd. I, 170 sind G. Leon's Nachbildungen aus den Wiener Musenaln. 1789—92 gesammelt (nach 7. 31. 35. 38. 39. 45. 50. 77). In Gräter's Idunna 1812, Nr. 37 ist das Minnelied v. Haug nicht aus Schlegels Museum Bd. I, St. 1, sondern aus uns. Mus. 15 Nifens XIV. Außerdem sind hier in Nr. 1. 2. 4. 7. 25. 27. 31. 35. 45, von Haug Nachbildungen aus 5. 7. 11 (mit Sangweise v. G. F. Schwarz), 45. 77. 102. 122. 127; und von G. (Gons) in Nr. 32 zwei Lieder aus 77. Idunna 1813, Nr. 11. 18. 20, Haug aus 35. 67. 77. 125. Idunna 1814—15, Nr. 13. 18. 21. 51, Haug nach 77, und Gräter nach 31. 37. 45. 126. Endlich Idunna 1816, Nr. 1. 4. 5. 9. 19, Gräter nach 34. 38. 66. 103. 113. Die bis 1809 von Gräter gelieferten Nachbildungen stehen, umgearbeitet, in f. yr. Ged. (Heidelb. 1809) S. 49—80, und eine vermehrte Ausgabe dieser „Ritterlieder“ für sich, mit beigefügter Urchrift, ist in Idunna 1812, Anz. 7 angekündigt. — Andere Nachbildungen der Minnesinger, v. Bürger, Voss, Müller, Gbbs, Fülleborn (S. 435) Haug u. A. stehen zerstreut in den Göttinger u. a. Musenalmanachen; selbst in Schillers Almanach 1796 ein Minnelied von Haug nach 31 Samle (III), mit Sangweise von Reichardt; (obgleich bekanntlich Schiller die Minnesinger einem Almanach der Sperlinge verallich). — Von Leon im Wiener Taschenbuch Apollonion 1809. Der Mufen und Grazien-Schmidt sang auch nach Walther von der Vogelweide. Von Fr. Schlegel sind einige Lieder bearbeitet in Vermehrens Musenalmanach. Eine eigene große Sammlung, in sinnvoller Auswahl und treuer Erneuerung, v. Tiel (Berlin 1803. 8), enthält 220 „Minne-Lieder“ von 72 Dichtern (1. 4—9. 11—17. 20—24. 26. 27. 29—32. 34. 35. 37. 38. 41. 44—47. 49. 50. 52—54. 56. 59—61. 63—67. 69. 73—77. 79. 80. 82—84. 87. 102—3. 108. 118. 121. 124. 125. 127. 131. 135. 136. 140), mit einer bedeutenden Vorrede, und Bildern von D. Runge. — Dieser Sammlung schließt sich ergänzend an, meine Erneuerung der übrigen Lieder von 1. 2. 4—6, in der Berlin. Zeitschr. Gu-

nomia 1805, Nov. Dec. — B. Müller fügte f. „Muntenlese aus den Minnesingern“ (erste Samml. Berl. 1816. 8) auch den Text bei, mit sprachlichen und geschichtlichen Anmerkungen, und gibt freiere Nachbildungen aus 30 Dichtern (1. 2. 4—8. 14—16. 19. 20. 22. 27. 31. 34. 37. 43. 45. 47. 56. 60. 73. 75. 77. 102. 103. 113. 124. 125; dabei Sangweisen mit Flügelbegleitung zu 2 und 26 von Theod. Gbde). — Endlich, Lays of the Minnesingers or German troubadours of the 12. and 13. centuries: illustrated by specimens of the contemporary lyric poetry of Provence and other parts of Europe (von Taylor) Lond. 1825. 8, gibt Englische gereimte freie Nachbildungen aus 24 Dichtern (1. 4—6. 8. 11. 12. 17. 23. 27. 31. 34. 38. 45. 47. 52. 63. 64. 75. 77. 102. 103. 125. 140; dabei Frauenlobs Grabmal, nach Görres Abbildung verkleinert). — Gräter stellte zwischen seine Nachbildungen eine Abhandlung über die Bearbeitung der Minnesinger (Bragur IV, 1, 51—80) bis dahin (1796), worin er die Erfordernisse einer neuen umfassenderen Ausgabe richtig würdigt, und vornehmlich über die bisherige Unsicherheit der Lieder- und Strophenabtheilung klagt; welche letzte ihn auch verleitete hat, die Lieder des Herzogs von Brabant als einen großen Minnefang zu fassen und zu verarbeiten¹⁾: eine Ansicht, welche nur noch durch die Ansicht der ganzen großen Sammlung, als eines poetischen Turniers der gesammten 140 Dichter, überboten wurde. Mehr oder minder leiden alle bisher aufgeführten Arbeiten an der verdunkelten Abtheilung, und Zerstückelung der Lieder bis auf einzelne Strophen, im ersten Druck; welche letzte, wenn sie schon in der Urchrift vorkommt, meist jedoch durch leergelassenen Raum angedeutet ist; aber auch dieses blieb unbenutzt, und um so mehr führte alles zu weiterer Zerstückelung. Erst durch W. G. Rasmanns Aufdeckung des wahren Verhältnisses von Bodmers Abdrucke zu der Urchrift in Paris im J. 1807 kam Licht und Sicherheit in diese ganze Sache, sowohl für die Erneuerung, als für die Ausgabe in der Ursprache. Ich habe diese Entdeckung, mit Erörterung derselben und Anmerkungen, im Museum für Alt. Litt. und K. Bd. I, S. 313—444 bekannt gemacht, die Herstellung zuorderst von 1—29; und in demselben J. (1810, Jun.) erhielt ich schon den Beschlus, dessen Ergebnisse ich in der Rec. von G. F. Benedek's Beitr. zur Kenntnis der Alt. Spr. und Litt. Th. 1 (Göttingen 1810. 8) mittheilte (Zen. Litt. J. 1810, Dec.). Dieser hatte nämlich dieselbe Entdeckung im Morgenbl. 1808 angekündigt, deren abgeleitete Quelle (wie ich im Mus. I, 315 gleich vermuthete) die Schöbinger-Goldastische unvollständige Abschrift zu Bremen war, aus welcher sie, so gut als hienach möglich, auch gegeben wurde, so weit die alte Abschrift reichte. Die, nach meiner eigenen Vergleichung in Paris 1823, dort nochmals von Dr. W. G. Koller vollführte und mir überlassene Arbeit (1829), habe ich im Vorbericht (XV) näher erwähnt. — Das alte Dichterverzeichniß, verglichen mit den Namen über den Liedern und Bildern, bestätigte mir auch Graf (1826, Diutiska I, 115. — Seitdem hat noch (1831) G. C. Braun durch Hrn. Garnier 132 Frauenlobs Marien-Leich aus der Hsf. ergänzen lassen. — Das vollständige große Marienlied 124 Gottfrieds habe ich Kunisch für f. Handb. der Alt. Spr. u. Litt. (Leipz. 1824. 8, S. 181) mitgetheilt.

1) Mit Ausschließung der Niederdeutschen IV—VII. In den 10r. Gedichten hat er 11 auch abgefordert, und das Uebrige in

vier „Nachtgesänge zur Harfe vor der Burg der Geliebten“ abgetheilt.

Eben daher sind: von Büsching wiederholt, 6 Heinrichs von Breslau Lieder, bei den Abbild. von dessen Grabmal (1826); und in Bäckernagels Alt. Lesebuch (Basel 1835, Sp. 551) von 127 Konrad 2 neue Lieder (XIII, XX). — Sechs Alt. Minnel. als Frühlingegruss 1835 comp. (mit Begleitung) v. F. Graf Pocci (München 4): 31 Hamles III, 1—3; 15 Hohensburgs V; 26 Kürnbergers 8—10; und 20 Warte's I, 1. 2. 4. —

Allen diesen Uebertragungen und Erläuterungen sind schon einige in alten Hdbf. vorangegangen: die lat. gereimte Uebersetzung von Frauenlobs Hohem Liede, und der lat. Commentar zu einer Str. Frauenlobs (W. III, S. 806); die Auslösung von Liedern Sighers und Spervogels in Reimpaare (S. 691. 760); Verarbeitung eines Gedichts Walthers zu dem Volks-Liede vom edlen Wöringer (S. 190).

Von den Gemälden der Maness. Hdbf. gibt der Vorbericht (XLV) schon das Nähere. Die 3 Bilder zu den 3 von Goldast her. Ged. sind, verkleinert und nicht genau, denselben beigelegt; darnach wiederholt in Zbunna 1812, Nr. 32. Beschrieben sind durch v. Zurlauben: die zu 1. 2. 4—7, in der hist. de l'Acad. des Inscript. T. XL, p. 164—69 (Deutsch in unf. Mus. I, 316—20); und die zu 13. 26. 41. 65. 124, in Prox. diss. de poet. Alsat. erot. (1786). — Die Beschreibung der Bilder von Wobmer findet sich, nach Joh. Horners schriftlicher Anzeige, mit f. übrigem Nachlass, in der Züricher Stadtbibl., und die Zeichnungen besitz so wohl der Obmann Füssli als Mart. Usteri zu Zürich. Wobmer wollte sie besonders mit Erläut. herausgeben (Vorr. S. VI zu Th. 1); es blieb aber bei dem schon den Proben beigegebenen Umriss (zu 63). Nach diesen Zeichnungen hat Fr. Vogt in f. Costumen des Mittelalters (Zürich 1807, 4) das Bild zu 64 und eine Figur von 27 (wiederholt im Morgenbl.) genommen, so wie die beiden Bilder (47. 72) in unf. Mus. Laßberg erwähnt diese Feder-Zeichnungen der Bilder im Lieder, II, LXXXIV. Die manigfaltige Benutzung des 45 Walther's Bildes f. S. 176. 752. —

Ueber das Leben und die Werke der Dichter dieser Sammlung: Goldast zu den 3 von ihm herausg. Gedichten, und in den Anmerk. dazu über einzelne Dichter (z. B. 90. p. 371). Wobmer: vor den Proben S. XVII—XXXVIII (über 1. 2. 4—11. 16. 17. 19. 30. 36. 37. 45. 48. 113. 125); Nachträge dazu, vor der Samml. I, vi—vii (zu 1—4. 7. 114—15. 127); vor Chriemhildens Rache (1757) XII—VI (über 114—15. 127); im Deut. Mus. 1780 (über 15. 77. 90. 113—15. 118; in Kanzlers und Meissners Quartalschr. 1784. — Ein Wiener B. in Gottscheds Bücheraal X (17. .), und Ehnert in Meissners Apollo 1794 (beide über 4). — (Wiesler) Vert. Monatschr. 1793—96 (über 4. 5. 6. 8. 10. 16). — Scufferheld in Pragur V (1797: über 12). — Lieder's Vorr. zu f. Erneuerung S. XXVIII (wo vermuthet wird 45 und 136, 76 und 131, 73 und 75 möchten je eins sein). Bei meiner Fortsetzung solcher Erneuerung, in Cuenemia 1805 (über 1. 2. 4—6). Archives littéraires 1807 Nov. (über 125). — W. Müller, zu den 30 Dichtern seiner Blumentese (1816). — Taylor, zu den 24 von ihm übersetzten Dichtern (1825). — Von älteren, zugleich poetischen Darstellungen gehören hieher: Jan von Hesu gleichzeitiges Ged. von den Thaten Herzog Johanns von Brabant, besonders in der Schlacht von Boeringen (S. 42: es ist 1836 aus der einzigen Hdbf. ganz gedruckt

erschienen; trefflich ausgestattet durch J. F. Willems, als erster Bd. der von der Belg. Regierung veranstalteten Samml. noch ungedr. Belg. Chroniken); voran steht H. Johanns altes Brustbild, und in der Einleit. S. LXVI ist sein Lied II ganz Niederländisch umgeschrieben. Eines ungen. Hochd. Dichters Klage über denselben H. Johanns Tod (S. 43). — Die Todesklage um Bernher von Honsberg (S. 93). — Das Bremberger-Lied (S. 281: in dessen Tone finde ich 19 Lieder in der Naglerschen Samml.). — Das Lied vom Tannhauser (S. 429).

Das diese große, gegen 8000 Str. umfassende Samml. aus mehreren solchen „Liederbüchern,“ wie Hablaub sie nennt, zusammengeschrieben worden, zeigt nicht allein die Anzahl der Dichter, sondern auch die im Ganzen alle noch übrige Sammlungen überwiegende Vollständigkeit der einzelnen Dichter und Lieder; ferner bezeugen es: die genaue Bezeichnung der Lücken, nach den gemeinsamen Quellen, durch die leer gelassenen Räume (wie unter den folgenden Sammlungen nur N hat); die Nachträge ganzer Dichter und Lieder, und einzel. Str. am Rande (45); die Wiederholung von Liedern und Str. unter verschiedenen Namen, ja unter demselben (45). Also nicht nur in Ansehung des Umfangs, kann die Manessische Samml. aus keiner der übrigen, allzumal kleineren Samml. herrühren, sondern auch nicht in Betreff des mit ihnen gemeinsamen Inhaltes; und nicht allein das ihnen beim Gemeinsamen Mangelnde, sondern selbst die anderweitige Ergänzung durch sie, sprechen dagegen, so wie mancherlei andere Abweichungen, bei allerdings theilweise sehr nahem Verhältnisse zu ihnen. Dieses Verhältniß findet in solchem Maße bei keiner der anderen Hdbf. einzel. Dichter und Gedichte statt, durch welche sie zum Theil noch stärker ergänzt wird. Und wiewohl nicht die älteste, bleibt die Manessische Sammlung jedoch immer die erste, welche auch die gemeinsamen, nicht mehr vorhandenen älteren Urkunden meist allein noch vertritt. — Abbild. der Schrift f. Taf. I.

2) W = Weingarter Sammlung. Laut Handschriften, von Marx, Schuttheisen zu Konstanz, dem Kloster Weingarten geschenkt 1613; gegenwärtig in der Privatbibl. des Königs zu Stuttgart: Perg. 160 Bl. 8 oder 11, 4, mit den Gemälden der 25 Dichter (S. 1—170), deren Namen groß in der obern Einfassung des meist eine ganze Seite einnehmenden Bildes stehen. Die Strophen haben abwechselnd rothe und blaue Anfangsbuchstaben, die Lieder sind nicht unterschieden; alles zwischen (29) Linien, und sonst auch der Maness. Hdbf. ähnlich geschrieben. L. Meissners Beitr. I, 94. 102—3. Zapfs Reisen S. 13. (Wiesler) herlin in Zbunna 1816, Beil. 3. 4, genaue Beschreibung, Angabe des Gemeinsamen, manchmal Versetzten, in M, zwar nur nach Strophenzahl. Graff Diutiska I (1826), 76—114 gibt sämtliche Strophenanfänge, mit Hinweisungen auf M. Ueber Lößbergs Abschrift und seine und Kupfers Mittheilungen für gegenwärtige Ausgabe f. Vorr. bericht S. XVI. Die 25 (mit M gemeinsamen) Dichter sind: 1 (1). 2 (10). 3 (41). 4 (42). 5 (43). 6 (14). 7 (58) der Name ist auch hier STAINACH, nämlich das T steht im folgenden A. — 8 (27). 9 (60). 10 (56). 11 (44). 12 (16). 13 (37). 14 (32). 15 (55). 16 (34). 17 (78). 18 (79). 19 (48). 20 (50). 21 (46). 22 (51).

23 (52). 24 (54). 25 (45). Nach 7 leeren Seiten, folgen, ohne Bilder und Ueberschriften, von verschiedenen Händen, zum Theil mit ähnlichen Zwischenräumen, 26 (47). 27 (92). 28 (12). 29 (89). 30. 31 (70. 71) beide wieder von der ersten Hand. 32 (124). Nach 2 leeren Seiten 33 (132). Endlich S. 251—305 Gott Amur (S. 761). Die übrigen S. 306—20 leer, außer S. 316, etwa im 15ten Jahrh. 2 Str. eines Minneliedes blau geschrieben.

Gedruckt: bei V. Meister, Str. Walthers (S. 757); Abbildung der Schrift (aus 5) bei Papf Taf. 2. Nach Bodmers Abschrift, zur Ergänzung von M., 25 Str. (von 3. 13. 14. 24. 25), in der Müller. Samml. II. Desgleichen bei Graff 28 Str. (von 1) 13. 16. 19. 25. 27. 32. 33). — Von Uhlant, Str. Walthers erneuet (S. 757). — Von den Gemälden ist das zu 5 bei Papf Taf. 2, mit der Schriftprobe, abgebildet. Einige andere sind im Grundr. und von Wechertlin kurz beschrieben. Kuglers Abbildungen und Durchzeichnungen bestätigen die durchgängige, nahe Uebereinstimmung mit den Maness. Bildern, so wie bei der Handschrift der Lieder: beide Sammlungen, die sich gegenseitig ergänzen, rühren aus einer gemeinsamen Quelle her; und wenn die Weingarter Hds., hauptsächlich nur die älteren Dichter, zum Theil mit älteren Reimfreiheiten, enthaltend, der gemeinschaftlichen Urkunde etwas näher steht, und vermuthlich noch dem 13. Jahrh. angehört, so beschränkt sie sich dagegen auch meist nur auf dieselbe, und ist oft fehlerhafte Abschrift. Dasselbe Verhältnis gilt von den beiden folgenden Hds. 2).

3 N = v. Naglers 2 Perg. Bl. 8, einer ähnlichen Handschrift, um 1300, mit Gemälden, davon noch das auch völlig mit M übereinstimmende Bild 30 Strecklingsens, ein ganzes Blatt einnehmend, und Lieder 11 Toggenburgs übrig sind, die ebenfalls nahe übereinstimmen, bis auf 1 Str. (II, 5), für welche Raum gelassen ist. Die Lieder sind ganz wie in M bezeichnet. Abbildung der Schrift f. Taf. VI.

4 H = Heidelberger Sammlung (Str. 357) 45 Bl. 4, gegen 1300 geschrieben: die Str. sind so wenig abgesetzt, als die ungenau punktirten Reime, aber durch abwechselnd rothe und blaue Buchstaben unterschieden, wie in W; die Lieder bezeichnet ein § am Rande, dem die größeren verzierten Anfangsbuchstaben nicht genau entsprechen. Die Namen der Dichter stehen mit großen abwechselnd blau und rothgemalten Buchstaben über ihren Gedichten. F. Adeltung Nachr. von Altd. Heidelb. Hdsf. im Vatikan (Adniges. 1796—99) I, 27. 87—91. Wilken Verz. der Heidelb. Hdsf. (1817) S. 438. Diese 34 (meist auch mit M gemeinsamen) Dichter sind: 1 (37). 2 (195). 3 Reinmar der junge (159). 4 (45). 5 (34). 6 (48). 7 (54). 8 (110). 9 Gedrut (160). 10 (92). 11 (137). 12 der junge Spervogel (137). 13 (23). 14. 15 (44). 16 (60). 17 (47). 18 (50). 19 (23). 20 (53). 21

1) Nämlich: 7 Str. Reinmars Bd. III, S. 320; 2 Str. Morungens (ebd. 598); 3 Str. Walthers (ebd. LXIII, 1. 2. 8); 1 Str. Singenbergs (XIX); 11 Str. Nithards (meine Hds. CXVII); 2 Str. Gotfrieds (II, 54 und Bd. III, S. 454. Str. 1. 36); und 2 Str. Frauenlobs (ebd. 459. 465).

2) W stimmt unter M 1. 10. 15. 16 mehr mit M, als H; weicht ab unter 12 und 45 (hier fehlt z. B. XXIX, 2, 8). — Ein gleichnämliche Schreibweise ist a für et, und z für æ und z (= a).

(124). 22 (16). 23 (15). 24 (16). 25 (106). 26 (107). 27 (8). 28 (56). 29 (15). 30 (117). 31 (52). 32 Hug von Mündorf (vgl. 128). 33 (109). 34 (14). — Die als Anhang, Bl. 40—45, von etwas späterer Hand und blässer, namenlos und ohne die bisherige Bezeichnung geschriebenen Gedichte gehören größtentheils namhaften Dichtern: Str. 1—12 15. 17—20 f. M 54. Str. 16 f. Bd. III, S. 420. Str. 13. 14. 21—27. 30 f. M 45. Str. 28. 29 f. Bd. III, 420. Str. 31—33 f. Bd. III, 438. Str. 34 f. M 77. Str. 35—37 f. M 98, vollständig Bd. III, S. 425. Str. 38—41 f. ebd. Str. 42. 43 f. M 37. Str. 44, ein Leich, f. Bd. III, S. 468. Str. 45—54 f. M 133. Dann füllt den übrigen Raum des Bl. 44 die Zwischenschrift von der spätesten Hand, darin henklein schüßemacher und die Jahrzahl 1397 vorkömmt. Auf dem letzten Bl. stehen, wieder von älterer, jedoch anderer Hand, als die erste, in welcher das Niederreimische i für e in den Endungen herrscht, Str. 55—57, d. i. nochmals Str. 6. 3. 4. Die letzte Str. ist bei den Lesarten übersehen und lautet hier: Die minne habe dez imm' danck, do sie mich wolte twingen, So minnenlichen arebeit, das si mich also hohe twanck, mit also reinen dingen da dach min hertze willen treit, ja wil ich mich nim' tag genieten, ich dien ie alle die wille ich sol, ob mirs die vassenge alle misli bieten, das si mirs eine biere wol, bi' wurd mir das von ie ze miete so erucht ich was ich nides dol. Hierauf ist nochmals dieselbe Str. angefangen. Den Beschluß macht, von der jüngsten Hand, Str. 58 f. Bd. III, S. 420.

Auch diese Hds. kann, bei manchem (theilweise zugleich mit W) buchstäblicher Uebereinstimmung, selbst in Fehlern und Auslassungen¹⁾, nicht unmittelbar eine der Quellen von M sein, eben wegen der nicht minder starken Abweichungen²⁾, und gegenseitigen Ergänzungen: sie setzt also ebenfalls gemeinsame ältere Urkunde voraus. Ueberdies gibt H oft nur, wie auszusagenweise, einzelne Strophen von Liedern, und kennzeichnet sich durch häufige Versetzungen, Trennungen und Vermischungen gleicher Namen (13. 14. 15. 19. 22. 23. 24. 29), so wie Anhäufung meist fremden Eigenthums unter einem Namen (8. 9. 41): dergleichen erklärt sich aus ungenauen und mangelhaften Urkunden, wo etwa das mit dem Namen fehlende Blatt oder die Auslassung des Namens (wie hier im Anhang) Fremdes zusammenbrachte.

Gedruckt: bei Adeltung I, 91—130 einzelne Str. der sämtlich aufgeführten Dichter, besonders zur Ergänzung von M (1—3. 5. 6. 8—10. 18. 22—24. 28—32. 34), so wie die Anfänge und Schlüsse der übrigen und des Anhangs. Aufzählung aller einzelnen Str. und weitere Nachweisungen (aus Stöckes Abschrift) liefert der Grundr. 486—97. Einige Berichtigungen zu Adeltung, bei Wilken 438—39. — Abbildung der Schrift f. Taf. III.

1) Unter M 8. 15 (in Str. 13 mehr, als mit deren Wiederholung in M: bei 37 Lied XLVI umgekehrt). 37 (XXXVII, 3 und XXXVIII, 2 sind gemeinsame Schreibfehler in M geblieben). 45 (XXXVI). 47. 104—7.

2) Unter M 14 (IV. XIII mit Meh). 15 und 16 (gegen W). 34 (II), 53 (II). 45 (XXIV, 4; dagegen Str. 2, 3 desselben Liedes wieder einstimmig).

5) J = Jenaer Sammlung: Perg. gr. Fol. 136 Blätter, in zwei Spalten zwischen 34 Linien, die Reimzeilen punktiert und mit größeren Anfangsbuchstaben, die Strophen abgesetzt mit abwechselnd rothen und blauen Buchstaben, dergleichen kleinere auch die drei Theile der Str. und die (beiden) Hauptglieder des Abgesanges bezeichnen. Die Sangweisen, oder der Raum für sie, mit größeren gemalten Anfangsbuchstaben, dienen zur Abtheilung der Edne (Strophenarten) und Lieder. Die Worte, unter den Sangweisen, haben dieselbe Bezeichnung der Strophenlieder, nur schwarz. Das erste Bl. ist sichtlich ausgeschnitten; ebenso (außer mehreren älteren Ausschnitten, ohne Lücken) fehlt Bl. 32, 33, und nach Bl. 57, 72, 76, 80, 85, 92, 102. Außer dem Bruchstück eines Leichs (Bd. III, S. 431), enthält diese Samml. 29 (großentheils auch mit M gemeinsame) spätere Dichter: 1 Stolle. 2 (117). 3 Rein. 4 Bliues. 5 (135). 6 (54). 7 (129). 8 (137). 9 Höllefer. 10 Gervelin. 11 Urenheimer. 12 Henneberger. 13 Guter. 14 der Unverzagte. 15 Eitshauer. 16 (90). 17 Singuf. 18 Reinold. 19 Goldner. 20 (136). 21 Rumelant von Schwaben. 22 (133). 23 Bizlav. 24 (114-15). 25 (127). 26 (132). 27 (133). 28 Damen. 29 (72) bricht mit der vollen Lage (von 8 Bl.) ab, so daß wohl noch mehr, als 1 Bl., fehlt. Der Schluß von 22, und 23 ganz, Worte und Weisen, sind von späterer schlechterer Hand (Bd. III, S. 743). Auf dem breiten Rande stehen Nachträge: zu 1, 2 von der ersten alten Hand, nur kleiner, auch mit gemalten Buchstaben; zu 26 sind Str. 1-30 von anderer ähnlicher Hand, noch kleiner, die gemalten Buchstaben nicht ausgeführt; Str. 31, 32 noch kleiner und später, es scheint, Anf. des 15. Jahrh.; desgl. die Str. zu 19; zu 27 scheinen Str. 1-3, 6 von der Hand des 23 Bizlav, und Str. 4, 5 von derselben, wie zu 1, 2, nur mit schwarzen anstatt der gemalten Buchstaben der Strophenlieder. f. Taf. II Abbildung dieser Schriftarten und der Sangweise. Dem alten Bande ist das Holzschnittbildnis des Kurfürsten Friedrichs des Weifen eingeklebt, dessen Bücherfamml. die Grundlage der Jenaer ist. Die Hbf. gehört auch dieser Gegend an, so wie die meisten darin enthaltenen Dichter Norddeutsche, und demgemäß Sprache und Schreibung sind. Vgl. die Lesarten S. 736. „Ausführliche Nachricht“ über diese Hbf. gibt W. Gf. W. Wiedeburg (Jena 1754. 4), mit Bezug auf Mylli memorabil. hist. acad. Jen. (1746. 8) p. 370, und Hinweisung auf Bodmers Proben aus M. Doen Misc. II, 268-77. Anf. Mus. I, 196. II, 152-54.

Gedruckt: einzelne Str. von sämtlichen Dichtern, mit geschichtlichen Nachrichten über sie, liefert Wiedeburg. Seine Vergleichung von 29 steht bei Bodmers Ausg. v. M; und aus seiner Abschrift für Bodmer ist der größte Theil abgedruckt in der Müller. Samml. Bd. II (1784-85) hinter Tristan, Zwein, Freidank, und in Ein altes Meistergesangbuch, wie von neuer Hand auf einem Pergamentstreifen dem Deckel der Hbf. aufgeklebt steht: mit Auslassung vieler einzel. Str. (8, 20), die meist in M stehen, so wie der ganzen Dichter 25, 26, 27, 29 und sämtlicher Randstr., von welchen noch weniger in M steht, als von 26 und 29. Deshalb ergänzte Doen Misc. I, 96, 113. II, 278, die bisherigen Abdrücke durch 29

1) Die Reime haben auch Punkte, von Bl. 12 an aber häufig! Dafür. Am Rande steht bei den Strophenanfängen noch oft No,

und Randstr. zu 1, 2, 19, 25, 26. Die Sangweisen sind von allen übergangen. Nur die zu 29 liefert Ettmüllers vollständiger Abdruck (1830). — Erneuerungen und Erläuterungen: aus 20 Rumelant f. S. 685. Desgl. 24 Meiners Str. 60, von Gräter, in Pragur VI (1798), 2, 19. Rumelants Str. 49, von dems., in Zbunna 1812, Nr. 29.

6) Hb = Heibelberger Sammlung, Nr. 350: Perg. 68 Bl. (nach Bl. 59 und 63 fehlt je 1 Bl.) 4 oder 5. Fol., in 2 Spalten, bald nach 1300 geschrieben. Die Strophen mit gemalten Buchstaben abgesetzt, anfangs ohne Ueberschriften der einzelnen Abtheilungen, die nur durch größere Buchstaben und etwas mehr Zwischenraum bemerklich sind¹⁾. Enthält vornehmlich 1) Bl. 1-32: 113 Reimars Gedichte im Ehrenton Str. 1-192, durchgängig mit rothen Buchstaben, seit Str. 173 nicht mehr ausgeführt in 5 solchen Abtheilungen (bei Str. 14, 23, 56, 127, 138), die weiterhin meist fehlen. 2) Str. 194-215 f. Bd. III, S. 437. 3) Str. 216-22 und 4) Str. 223-25 f. ebd. 421. 5) Str. 226-29 ist M 53 Walther's v. M. VI. 6) Str. 230-33 f. Bd. III, S. 421. 7) Str. 233, zu M 52 Ewen, f. ebd. 451. 8) 234-38, f. ebd. 428. 9) Str. 239-56 sind M 45 Walther's. 10) von späterer Hand, Str. 257-59 gehören zu J 29. 11) Desgl., blässer, Str. 260-62 sind M 132 Frauenlobs. — Bl. 42 ist leer; die übrigen sind zwar auch von anderer, doch älterer, der ersten ähnlicher Hand und Schreibweise; die Str. abwechselnd roth und blau: 12) Str. 263 gehört zu M 61 Brennenberg, f. Bd. III, 334. 13) Str. 264-68 sind M 133 Sonnenburgs. 14) Str. 269-74 wieder Reimars Ehrenton. 15) Str. 275-78 sind M 132 Frauenlobs. 16) Str. 279-81 sind M 126 Regenbogen. 17) Str. 282-88 auch Frauenlobs. 18) Str. 289-90 abermals Ehrenton Reimars. 19) Str. 291-330 sind M 127 Konrads Ave (Bd. III, 337). 20) Str. 331-35 sind M 118 Marner's Eva und Ave. 21) Str. 336-40, zu M 45 Walther. 22) Str. 342-49 wieder Frauenlobs. 23) Str. 350 nochmals Ehrenton Reimar. 24) Str. 351-63 (in Str. 358 fehlt 1 Bl.) wiederum Marner. 25) Str. 364-72 sind M 138 Boppo's Ave. 26) Str. 373-77 wieder Frauenlob; bricht ab wegen des fehlenden Blattes. Auf dem folgenden Bl. 64 steht erst ein prosaisches Gebet, Christi Aufforderung ihn an seine 15 Leiden zu mahnen. Dann 27) Str. 378-80 Marner. Endlich, Bl. 65 bis zu Ende, wieder von anderer Hand, der ersten noch ähnlicher, mit rothen Ueberschriften der einzelnen Strophen: 28) Str. 382-86 Regenbogen; 29) Str. 387-93 Marner; 30) Str. 394-96 Frauenlob. — Aelung I, 27. II, 250-55, mit den Anfängen einiger Stücke. Vgl. anf. Mus. II, 164, und nähere Nachweisungen, aus Stöckle's Abschrift, im Grundr. 498-99. Wüdens Verz. S. 433 gibt die Str. 263. — Abbildungen der Urschrift f. Taf. III.

7) Wn = Wiener Sammlung, Nr. 509 (sonst 605): Perg. 50 Bl. 4, im 14. Jahrh. von mehreren Händen geschrieben; zum Theil unleserlich, verstoßt und zerrissen, besonders auch die Sangweisen. So liest man gleich auf der ersten S. nur, mit einigen halb lesbaren Noten .. Noten heute vñ ... ein schöne maht

wol für den Schriftmaler; desgl. einzelne lateinische, auf den Inhalt bezügliche Wörter.

nu habin mich . . . unde mein eijn aldin man betacht
 das he im heite selbir bi glic ich neme is of di truwe
 mein ich wde him . . . (Ich sprach eijn dirnejn wol
 getan mit lipre eijn dink das muo ich han das habe
 eijn inde R^o das ist . . . browen wol bekant und macht
 unmutlich seute . . . sant und heist der pichil do . . .
 das hol das tut den jungen browen wol . . . her ichil.
 Die Rebrseite ist leer. Bl. 2 beginnt mitten in 132
 Frauenlobs Hohelied, und ohne Zweifel gehörten die
 Blätter vom Anfange desselben, und ganz ebenso geschrie-
 ben, welche Denis (1797) bekannt machte, ursprünglich
 zu dieser Hsf., die vornämlich Frauenlobs Gedichte ent-
 hält: 1) Das Hohelied, durchgängig mit Sangweise (wie
 die Leiche in J). 2) Bl. 8^a die lat. Uebers. desselben
 (Wb. III, S. 719). Drauf folgt Bl. 10^a, von anderer
 Hand, ein unvollständiges Lied mit Sangweise, s. die
 Abbild. der Schrift Taf. IV. Auf der Rebrseite steht,
 ohne Sangweise: Her wirt is euch icht küntlich wj
 salzen und gar hemmeilich hat sich der knecht vor
 der mit der amme — weid ic off mich nicht gefahn
 ich weid euch och di wortet sah(n) vor se vorzern di
 scholdie und di hammen — R^o wen steh tach und nach(e)
 vor sehjet so samman se steh sezeze ehns dem andie
 elaget sijn lejt wj em des tages mitte get der knecht)
 der sprach ich bi diehe wol. irgezeze = Erhäre. —
 4) Bl. 11^a Keimars (113) Leich, auch durchcomponiert.
 5) Bl. 16^b das Wb. III, S. 468^p nachgetragene Lied.
 6) Bl. 17^a wieder Frauenlob; 7) Bl. 17^b desgleichen;
 und 8) Bl. 19^a s. Wb. III, S. 388: alle drei mit
 Sangweise zu der ersten Str. 9) Bl. 22^b desselben Kreuz-
 zesteich; und 8) Bl. 34^a dessen Minneleich; beide durch-
 componiert, wie 10) Wb. 44^a Alexanders (135) Leich.
 11) Bl. 48^b das Lied dazu, mit Sangweise (Taf. VII).
 12) Bl. 49^b der Wilsbeke (71), mit Sangweise. —
 Die Schreibung (häufiges i für ierions: und Endungs-
 e, z für l) weist diese Hsf. um den Niederrhein. —
 Vermuthlich meint Joh. v. Müller in uns. Mus. I, 557
 dieselbe, die auch in Schwannners Hsf. Verz. beschrieben
 ist. Durch Schottky hatte ich schon Abschrift daraus.
 — Die Taf. IV. V. VII geben Abbildungen von vier
 Schriftarten mit Sangweisen.

8) Wb = Würzburger Sammlung: ist in Würz-
 burg geschrieben, laut des Anfanges des gleich alten
 Inhaltsverzeichn., von einem . . . daselbst als Erbstück
 seines Hofes zum . . . gestiftet. Die Namen wurden wohl
 bei der Entfremdung gestiftet, um keinen Anspruch zu be-
 gründen. Von Ingolstadt kam die Hsf. mit der Univ.
 nach Landshut, und dann nach München. Sie ist Perg.
 Fol. 286 Bl. und gegen Mitte des 14. Jahrh. geschrieben,
 wie die Gesehe Bischofs Otto von Würzburg 1342—43
 und eine Kaiser-Chronik bis 1449 darin befunden. Sie
 bestand aus 2 Theilen, mancherlei lat. und Deutschen
 Stücken in Versen und Prosa, als umfassendes Hausbuch,
 wie das Inhaltsverz. anzeigt, in 41 Kapiteln, von wel-
 chen in diesem übrigen Theile nur Kap. 1 und 15—41
 enthalten sind. Ueber Kap. 2—14 wird ausdrücklich auf
 den ersten teil dieses Buches verwiesen; daher eine andre,
 auch innerhalb (Kap. 30. 34) wiederkehrende Hand zu dem

Verz. bei Kap. 15 geschrieben hat: sie hebt sich an das
 register des andern buch. Kap. 1 enthält das Ave, Ge-
 bete, Beicht- und andere Kirchenformeln. Von den übrigen
 hebt ich nur die hier bezüglichen Stücke aus: Kap. 11
 die sunstig genz unfer krauwen¹⁾, des Frauenlobes li-
 der von den siben freien künften. und von den vier ele-
 menten²⁾, und ein büchlein von der minne löselheit. —
 17 Die guldin smitte (S. 726). 18 Der tuenci von
 Manthejs (vermuthlich Konrads von Würzb. vgl. S. 28.
 34. 37). 24) Liber hern Waltherz von der Vogelweide,
 und hindennach ein geist des Kuppermans (das aber,
 mit den 7 Bl. von Waltherz und Keimars Liedern³⁾, fehlt.
 Vgl. gem. Zeugn. XVII). 25) Hern Keimars (M 37) Lieber.
 und hindennach von allen lincen ein lobelich rebe Lu-
 poldes Hornburgs von Rotenburg (S. 881). 26) und
 von einer hübschen aventuer (das Ged. auf Herzog Jo-
 hann von Brabant. S. 44). 27) Des Frauenlobes geist
 bz cantica canticorum. und dar nach des selben Fra-
 wenlobes eijn güe liet. Adam den ersten Keet. darnach
 des Marnerz (118) eijn güe liet von den zehen geboten.
 und den siben tosunben. 29) Des Marnerz Lieber des
 vorgeh (das dritte Lied ist 133 Soamenburgs). — und
 von der übel lonunge der küntrichen (Konrads v. Würzb.
 Wb. III, S. 534. 803). Mit 33 endet das Inhaltsverz.
 zeichnis, dem nur noch am Rande beigefügt ist 4) Die
 nach ein rebe hübsch und sin hot geist von Kostentz
 der Kneue Heinzlin. (Wb. III, S. 408). Die einzelnen
 Stücke selber haben rothe Ueberschriften, und bei Walther
 und Keimars Liedern führt jedes ihren Namen. Die
 Schreibung der Str. und Reime zeigt die Abbild. der
 älteren Schrift, Taf. III.

D. K. Rottmanner machte zuerst diese Hsf. bekannt,
 in F. Affs Zeitschr. für Wissensch. und K. (1808) Wb. I,
 S. 94—98; er liefert aber nicht so wohl das alte In-
 haltsverz., als die Ueberschriften der einzelnen Stücke selber.
 Zuor (S. 78—83) gab er daraus 8 neue Lieder Waltherz,
 von welchen aber das eine nur ein Lied 10 Neuenburgs in
 M vervollständigt. Vgl. Doen Mus. I, 189. 169. 217.
 Seine Ausgaben von 25 (Hornburg), 26 und 33 f.
 S. 730. 761. 881. Er ver sprach dabei (Mus. I, 63)
 nähere Nachricht über die Hsf.

9) He = Heidelberger große Sammlung von
 Mariengedichten und weltlichen Erzählungen, Nr. 341:
 Perg. gr. Fol. 374 Bl. in 2 Spalten, Anf. des 14. Jahrh.
 enthält zwischen der goldenen Schmiede und den 150 Ma-
 riengrüßen, den Leich Waltherz (45) und Keimars (113),
 wie die Kolozer Abschrift dieser Samml. „Gesamttaben-
 teuer“ das erste Gedicht benennt, das in der Urschrift
 verbunden ist, daher beide Ged. nicht erkannt sind. Ad-
 lung I, 25. II, 267. Grunde. 338. Wilsen 418. Vgl.
 das Inhaltsverz. der Kolozer Abschrift, von Kobach im
 Deut. Mus. 1812, und vor dem Abdruck derselben Wb. I
 (Festh 1817. 8).

10) Mw = Münchener Perg.-Bruchstücke einer Hsf.
 von Waltherz Liedern mit Sangweisen, die ich bei
 Doen 1823 sah (S. 188), sind noch nicht wieder gefun-
 den.

1) Vgl. die folg. Heidelb. Hsf. 341. Die Wiener theol. Hsf.
 704, Verz. 119 Bl. Fol. 14. Jahrh. enth. zum Theil dieselben
 Gedichte, auch ein lach von unfer browen, Denis catal. I,
 1683.

2) Wohl die Wb. III, S. 146. 367 stehenden Gedichte. Das
 Folgende war vielleicht Frauenlobs Minneleich.

3) Die Hsf. besteht nämlich aus Versen von meist 10 Bl.
 und vom 18ten h. sind nur 3 Bl. (179—81) da.

11) **Mr** = Münchner Hdf. von Rugges Leich (Vd. III, S. 468²), den Docen (1812) bekannt gemacht hat, ist der Lat.-Deut. Hdf. Nr. 37. Perg. 4: Burcharthi compilatio canonum — S. 239, nach der Lat. Unterschrift, daß dieses Buch im J. 1108 vollendet worden, folgt der Leich.

12) **Mp** = Münchner Parcival-Hdf. 79. Perg. Fol. Anf. des 13. Jahrh., Bl. 75, hinter Eschenbachs Titirels Bruchstücken (S. 210). Harbt, in Pragur IV (1796) 2, 186. Docen Misc. I, 109, der beide Lieder (Vd. III, S. 424), als Eschenbachs, mitgetheilt hat (1807). Deegl. Prof. Lachmann in Eschenbachs Werken (Berlin 1833. 8) S. 3. Vgl. Borr. S. XIII.

13) **Wh** = Wiener Heldenbuch- und Nibelungen-Handschrift: Ambras Samml. Perg. gr. Fol., 1517 aus dem alten Heldenbuch an der Etzsch abgeschrieben. Primisser, in Büschings wöchentl. Nachr. I (1816), 386, und Beschr. der Ambras. Samml. (Wien 1819. 8) S. 275. Mein Auffag in Germania I (1836), S. 266. Hartmanns Leich in dieser Hdf. (Vd. III, S. 468²) ist das oben (S. 274) gedachte Lied.

14) **Sw** = Dr. G. Schreybers (zu Freiburg im Breisgau) mehrere Perg. Bl. H. 8, des 13ten Jahrh. von 36 Winterstetens Gedichten mit Sangweisen: zum Theil gedruckt, mit Abbildung der Hdf., in des Vesslers Taschenb. für Gesch. und Alterth. in Süddeutschland (Freib. 1839. 8) S. 352–57. Vgl. oben S. 756.

15) **Hg** = meine Nithart-Handschrift: Fol. 139 Bl. Ochsenkopfpap., Mitte des 15ten Jahrh., mit Sangweisen; voran steht, im alten Holzbande, von derselben Hand die Melusina und Alberts von Gih Chespiegel. Die Schreibweise dieser Hauptsammlung von 132 Liedern ist bei den Lesarten (667. 757) zur vollständigen Ausg. derselben (Vd. III, S. 183) umständlich angegeben, und zeigt sich noch weiter, zugleich mit der Notenschrift, auf der Abbildung vor den sämtlichen Sangweisen.

16) **Fa** = Frankfurter Nithartbruchstück des Dr. Kloss, jeho der Bibl. zu Frankfurt (F): Perg. H. 4, zwei zu Buchdeckeln zum Theil verschnittene Doppelblätter, die zusammengehören, in deren Mitte aber wenigstens eins fehlt; in 2 Spalten, zwischen 35 Linien, mit Sangweisen; Anf. des 14ten Jahrh. Spätere Hand hat sie überschrieben Nithart: wohl aus der rothen Ueberschrift von VI. Die Anfangsbuchstaben sämtlicher Strophen der 6 übrigen Lieder sind roth. Die stark ins Niederdeutsche übergehende Schreibweise erhellet aus den Abbildungen der Schrift und sämtlicher Sangweisen Taf. VI. VII.

17) **R** = Riebegger Nitharthdf., in der Bibl. des alten Stahmerbergaichen Schlosses Riebeg in Oesterreich, von Jos. Gemel, Canonicus zu St. Florian, gefunden: die Hdf., Perg. Fol. in 2 Spalten zu 48 Zeilen, um 1300 geschrieben, enthält voran noch den Iwein (S. 269) und den Pfaffen Amis (Grundr. 350); Nitharts 58 Lieder füllen die letzten 2 Hefte, 16 Bl., und sind durch rothe Handschriften ein ander wis abgetheilt, die Strophen mit abwechselnd rothen und blauen Buchstaben, die fort-

laufenden Reimzeilen punktiert. Sie und da stehen, von alter Hand, Nachträge am Rande. Venecks Borr. zu f. Ausg. (1832). Vgl. oben S. 753.

18) **Ba** = G. v. Brettschneiders (B) Nithartbruchstück, 1 Perg. Bl. 8, des 14ten Jahrh., abgedruckt mit Erklärungen, und ganz in Kupfer gestochen, in Mensels hist. litt. bibl. Magaz. St. 2 (1790) S. 81–90. Als Ergänzung zu M, wiederholt es Venecks Beitr. I (1810), S. 289.

19) **Ha** = die Heidelberger Hdf. 696, Pap. 4 des 15ten Jahrh., aus welcher (G) Görres (Alt. Volks- und Meißerl. 1816, S. 163) vier Lieder ungenau mittheilte. Die 24 Blätter dieser 16 Lieder bilden ein Heft, welches mit mehreren Kleinigkeiten zusammengebunden ist. Die Str. der durch Ueberschriften gesonderten Lieder sind abgesetzt, die Stellen durch Q und der Abgang durch † bezeichnet. Wilken Perg. S. 523. Veneck benutzte zu seiner Ausg. v. R eine Abschrift des Dr. Lappenberg, Archivar zu Hamburg, welche dieser in den Wien. Jahrb. 1828, Aug. 18, mit M. W und dem alten Druck (23) vergleicht. Oben S. 754.

20) **Br** = Cl. Brentano's Hdf. „Nitharts des Minnesängers sämtliche Ströche mit den Wauern,“ woraus ein Stück in seinem und Arnims (W) Wunderhorn I (1806), S. 103 unkenntlich erneuert ist (vgl. Vd. III, S. 795). Eine Abschrift B. Grimms benutzte Veneck zu R, LIII. Vgl. Nachschrift S. 910.

21) **De** = Docens Hdf. des 15ten Jahrh., ein Nitharts-Lied (das zweimal in Hg steht), mitgetheilt in K. v. Arnims Einfiedlerzeitung oder Tröfseinsamkeit (Heidelb. 1808. 4) Nr. 19.

22) **P** = Prager Sammlung meist späterer Lieder und Gedichte (von Suchenwirt, Sucheninn, Hermann von Sachsenheim, Kaltenbach, des Königs von Salzburg Chorweise, Jörg Schillers Hofson) zusammengetragen durch Clara Hätzlerin Anno dñi Nuggspurg a. l. xxj (1471), enthält, wie ein Stück Freidanks (von den Buchverrn), auch 87 Nitharts Gesafs (Vd. III, S. 797) mit rother Ueberschrift.

23) **D** = alter Druck Nitharts, muß für mehrere seiner 37 Lieder¹⁾, die er bisher noch allein enthält (Vd. III, S. 296), als Hdf. gelten. Unter dem oben S. 441 angeführten Titel meiner Ausgabe steht ein Holzschnitt, Nithart mit Krug und Dumpen in den Händen vor großen Köffern, in der tüchtigen alten Art, wie die innerhalb zu jedem Liede vorkommenden Holzschnitte²⁾. Darunter: Getruucht zu Frankfur am Mahn 1566. 8 Bogen in 8. Die drei letzten Bl. fällt Wienach stetig von Frau Ehren wie sie dem Tichter von der Weltlauf sagt. Die erste der 9 Str. zeigt schon das spätere Nachwerk: *WdN frewet auch jr frechen künder, bergangen ist der kalte winter, der uns alle freude schlechte hin hind, des Meßen zeit, schier wider zeit, was uns der winter nam, ich gieng durch hartzweiles muh, spacie als noch mächer thut, da sach ich schön des Meßen blut, hüßlichen stain, mein hertz gewan, groß freud hü widerham, die blumen hetten gar schön gehnopfte, auß*

1) Denn XVI a. b besteht aus 2 Liedern, in derselben Weise, wie XCV a. b in Hg.

2) Zwei (L. XIV. XVIII) gehören eigentlich zum Iwein und haben das Zeichen eines von S durchschlungenen V, d. i. Virgil Solis.

der erden empor geschöpft, daß gar gar liechten sehein, all von der blumen widergast, es leuchtet sehon und gespiegelt fast, ein jeglich blümelein sich erwacht, als auß dem Taw, braun weiß, rot gelb mengt sich darin. Zum Schluß steht: Getrucht zu Franchfurt am Mejn, bey Martin Techler, in verlegung Sigmund Feitadens und Simon Hüters. ANNO M. D. LXXVI. Ein andrer Druck, dessen bisher einziges Exemplar der Hamburger Stadtbibl. Dr. Kappenberg (vgl. 19), in den Wiener Jahrb. (1828, Anz. 17—19) beschreibt, und sie um 1500 Augsburg fest, ist o. J. und D., enthält auf 10 Bogen nur 34 Stücke mit eben so viel Holzschnitten, und zum Schluß auch das Lied von Frau Egre. Der Titel lautet: Wyse nach volger gar hüpfche abentwunge gedicht so gar kurzweillig sind zusehen und ze lingen die her edel bi getreng herre. Reichart Kuchz geporen auß reichstem Ritters des durchlauchtigste hochzeporen sterte und heren herr Otten und Feiderichen herczogen zu Oesterreich saligen diener bey seine zeytem gemacht und vollbracht hat mit den paueren zu zehellmaure in Oesterreich und ander halben. Ein Bl. vor dem Titel fällt ein Holzschnitt, ein Mann mit einem Weichen in der Hand (in Bezug auf Lied II), überschrieben Reyt-hart. 1 Bl., der Anf. des Weichnadeliedes (XXXIII), fehlt. — In Primissers altem Stammbaume des Hauses Habsburg-Oester. (1820, vgl. Umbraf. Samml. S. 85) steht neben Herz. Otto dem Fröhlichen auch Reicharts Bildnis. Ueber sein Grabmal an St. Stephan vgl. noch v. Hormayr Wien, s. Gesch. und Denkw. Jahrg. II (1824), S. 1, S. 59; wonach das noch kenntliche Bildwerk (oben S. 438) den Reichart darstellt, wie er, des Herz. Otto lustiger Rath, ihn das erste Weichen verkündigt, und an das Weichenfest erinnert wird, welches sonst die Wiener mit Sang, Tanz und Wein begingen. Vgl. Gonz in Teuonia 1813, Nr. 7, zu dem volksthümlichen Mailliede in Hans Sachsens Fastnachtspiele. — Abhandl. wider den Reichart (Haß und Zwiertacht), in der Heidelb. Hdb. 543. Witten 505.

24) Fl = Münchner Hdb. von Lichtensteins Frauen-dienst (F): 126 (jetzt 44). Perg. 129 Bl. 4, in 2 Spalten, des 13. Jahrh. Hertz in Pragur IV (1796), 2, 192, wo Anfang und Ende und einige Ueberschriften. Docen ergänzte (1807) zum Theil die sämtlich zu diesem Gedichte gehörigen Lieder in M aus dieser Hdb. (ob. S. 402). Sie kann zwar nicht die von M gebräuchte Urkunde sein, weil M zum Theil bessere Lesarten und auch einmal (außer der Rücke) mehr hat (X, 2, 10), doch sind beide nahe verwandt. Die Lieder sind fortlaufend geschrieben, während die Reimzeilen des Frauendienstes (etwa 18,000) abgesetzt sind, die Str. mit größeren Buchstaben. Der Anfang (oben S. 324, 383) lautet buchstäblich: Den güten wiben sei genigen. von mir wie si mich doch uzigen. Nach dienste ofte ir loner hant. Her was si tugent doch begant Der werde heit gar an in star Reiz wän got nicht so gütes hat Als ein güte wip das ist also Des stat stat ir lop von schulde ho. — Diese Hdb. erwähnt auch schon Abeling zum Püterich (gemeins. Zeugn. XIX). Vgl. Oberthür (die Minne- und Meisterfänger aus Franken 1818, S. 36), der den Dichter gern Franken (Schloß Liechtenstein im Baunachsgrunde) zuzuziehen wollte (oben S. 322). — Docen, in unfr. Mus. I (1809), 183, versprach eine Schilderung des Dichters und eine Ausgabe des Gedichts.

25) M = Münchner Perg. Bl. des 13. Jahrh. von 2 Str. 113 Reinmars, die Docen (D) mittheilte, in unfr. Samml. für Alt. Litt. und. K. (1814) S. 161.

26) Mm = Münchner Hdb. des 13. Jahrh.: 118 Marner's Lat. Gedicht (Vd. III, S. 333), welches Docen 1807 bekannt machte (oben S. 536).

27) G = St. Galler Nibelungen-Hdb. Perg. Fol., hinter Eschenbachs Wilhelm (oben S. 203) des 13. Jahrh. Bl. 66^b, Sonnenburgs Weltgedicht (S. 660), dessen Lesarten mir Prof. Lachmann mitgetheilt hat.

28) Bn = Berliner Nibelungen-Hdb. Perg. Fol., Anf. des 14. Jahrh. enthält Bl. 65: Winsbete und Winsbekin (Vd. III, S. 468^a). Vollständigen buchstäblichen Abdruck beider Ged. gab ich in Germania, mit unfr. ständlicher Nachr. der ganzen Hdb., I (1836), S. 251, 271; II (1837), S. 182, 240.

29) Gw = Gothaer Hdb. des Winsbete und der Winsbekin: 53. Pap. 4, Bl. 129—54, hinter Freibank, zwischen kleineren Gedichten, es scheint von derselben Hand, mit geschichtlichen Aufzeichnungen 1426—39. Cypriani catal. mss. bibl. Goth. p. 118. Eschenburg konnte eine Abschrift unter den Papieren der Gottschedin. Grundr. 309. In Benedek's Beitr. II (1832), S. 455 sind beide Ged. gedruckt, mit Hinweisung auf M. Die Strophen, mit großen roten Buchstaben, und die Reimzeilen sind abgesetzt.

30) Wt = Wiener Titirel-Hdb. 40. (Ambr. 421) Perg. 4, um 1300, enthält den Anf. des Bartburgkrieges Th. 1, auf dem letzten, 181 Bl. des Titirel, mit etwas kleinerer Schrift, und die gemalten Anf. Buchstaben der Str. nicht ausgeführt. Pragur VI, 1, 147 u. x. l. v. Seckenborf, in unfr. Mus. I (1809), 642, mit Abdruck des Vorhandenen. Ich habe von ihm auch die beim Titirel befindliche gleich alte Sangweise desselben, welche ich, nach der Durchzeichnung bei Schottky's Abschrift des Ganzen für die Breslauer Bibliothek (oben S. 220—21), zu den Gedichten in dieser Weise (S. 219) gebe. Vergl. Grundr. 100, 521.

31) Mz = Joh. Müllers Gesch. der alten Freiherren und Grafen von Zimbern, Pap. Hdb. Fol., noch 1565 dran geschrieben; im J. 1817 auf Heiligenberg am Bodensee: aus des Freiherren J. von Laßberg Abschrift, Wickenbachs Lied; Vd. III, S. 408. Vgl. oben S. 760.

32) Mk = Hdb. des Kloster M d t k I, 8, um 1128, das Marienlied Vd. III, S. 429, nach dem Abdruck v. H. Perz (1721), erläutert von Kinderling und Münchhausen (1798). Grundr. XXXII.

33) Ml = des Schweizer Klosters M u c i Hdb. des 12. Jahrh., Gebetsformeln, darunter Bl. 34 der Reich Vd. III, S. 467, aus Graffs Abdruck (1827). Vgl. W. Wadernagel Alt. Lesebuch Sp. 835.

34) E = derselbe Reich stand in einem Missale des Klosters Engelberg, wo nur noch Stellen daraus im Katalog übrig sind. Graff nahm Abschrift.

35) Dm = Mariengröße, aus einer nicht weiter bezeichneten Hdb., doch sicher älter, als die Lieder meist des 16. Jahrh., unter denen Docen sie (1807) mittheilte. Demnach Vd. III, S. 430.

36) Sj = Straßburger Hbf., meist Erzählungen, vormalis der Joh. Bibl. A. 94. Perg. gr. 8. Witteri catal. p. 4. 16, 20. Oberlini noll. mss. vor dem Glossar. (1781) p. V. Derselben diatr. de Conrado Herbipol. (1782) p. 11. 37. 38. Prox de poet. Alsat. (1786) p. 25. 30 vollst. Inhaltsverz. der Hbf., aus welcher beim Abdr. der Erzählungen in Müllers Sammlung die Lieder von den 9 Mittern und Frauen (Vd. III, S. 441) übergegangen sind. Grundr. 282. 313. 317. Graff Diutiska I (1826), 314 gibt, mit dem vollst. Inhaltsverz. und Abdr. einzelner kleiner Stücke (Nr. 7, dergleichen durch Umkehrung sich fortsetzende Reimsprüche mir noch volksmäßig bekannt sind), auch diese Lieder.

37) Su = Straßburger Hbf., vormalis der Univ. Bibl., C. I. 18, hinter Gottfrieds von Hagenu (gegen Ende des 13. Jahrh. Canonicus in Straßb.) Lat. Geb. von den Marienfesten, das Lied Vd. III, 468. Prox de poet. Alsat. p. 21. Graff Diutiska I (1826), S. 311, zum Abdruck des Liedes.

38) Mb = im Magdeburger Archiv, ein Perg. Bl. 4, des 14. Jahrh., des Mallesdes, mit Sangweise: Vd. III, S. 468ⁿ, nach Wiggerts Abdruck (1832) und Durchzeichnung des Ganzen. S. die Schrifttafeln.

39) St = Stettiner Schul-Bibliothek: auf dem innern Perg. Deckel einer Pap. Hbf. Fol., enthaltend Lat. philosoph. Schriften in furchtbaren Verkürzungen, vermuthlich Italiensche Collegienhefte um 1400, steht das noch ältere Mai- und Minnelied, mit Sangweise: Vd. III, S. 423, das sichtlich aus dem Hochdeutschen ins Niederdeutsche verberbt ist. Sangweise und Schrift s. Taf. VII.

40) Bt = Berliner Tristan-Hbf. (T) Perg. Fol. um 1345 am Niederrhein umgeschrieben (S. 611), darin, zunächst vor Tristan, Bl. 63^b der daraus abgedruckte Sang, Vd. III, S. 468ⁿ, dessen Anfang durch einen Dintenleckers unleserlich ist. Dicht vorher steht die ins Niederdeutsche umgeschriebene Str. Walthers (ebd. S. 613). Abbildung der Schrift s. bei Groote's Tristanausgabe (1821).

41) Ll = Leipziger Lucanus-Hbf. der Univ. Bibl. Nr. 1289 des 14. Jahrh., hinten das Minnelied Vd. III, S. 468ⁿ, nach G. J. Leyfers Abdruck (1833).

42) Ml = Münchner Hbf. in 8, ein Pap. Bl. des 14. Jahrh. mit dem Minneliede Vd. III, S. 423, aus Docens Abschrift, der es auch (1813) drucken ließ.

43) El = Erfanger, vormalis Ansbacher, Pap. Hbf. 39, gebrochen Fol. 14 Bl. des 15. Jahrh., hinter einer Erzählung, Bl. 13^b die drei Lieder Vd. III, S. 466, nach Dettlers Erläuterung (1807), Docens Anmerkungen (1808) und Büschings Abschrift. Vergl. Grundr. 157. 513. Das zweite Lied gehört auch zu Brennbergs Weise IV (Lesarten S. 642); und das erste hat Singnoten über der ersten Str., welche ich hiehersege, wie Büsching sie in Gräters Idunna 1813, Nr. 20 mitgetheilt hat:

h *h* *h* *h* *h* *h* *h* *h* *h* *h*
 hñen uf der heide
 mit leide siße man sehwinden aße als e.
 Cleiner voglin singen
 wil twingen jarlanck ruff und halter sine.

h *h* *h* *h* *h* *h* *h* *h* *h* *h*
 We we wo roter munt
 zieret nu den anger
 ach ach der seiden stunt
 smieret er niht langer
 gen mit so tröte mich doch sin hñen.

Man erkennt hier leicht, daß nicht allein beide Strophen, sondern auch die beiden stollenähnlichen gleichen Glieder des Abgesanges gleichen Sang haben.

44) Hr = Hamburger Hbf. der Stadtbibl. (ohne nähere Bezeichnung), enthält, ins Niederdeutsche umgeschrieben, das zu Regenbogens Briefstons gehörige Lied Vd. III, S. 452: nach Eschenburgs Abdruck und Uebersetzung (1807), Docens Anmerkungen (1808) und Büschings Abschrift.

45) Mu = aus Münchner (M) Hbf. abschriftlich mitgetheilt von Docen: die Vd. III, S. 420 stehende Str. XV, und das Lied in Regenbogens Galden Ton ebd. 350. Docen schrieb über beiden Stücken „aus einer Pap. Hbf. um 1360“ und am Rande des zweiten „cod. obl. St. Ulr. c. 1330 Regenb.“ 1360 scheint aus 1330 gebessert.

46) Hf = Heidelberger Freidank-Hbf. 349. Perg. 20 Bl. 4, in 2 Spalten, des 14. Jahrh.: nach dem Freidank in Reimpaaren, welche zu dem Anfange derselben in der Heidelb. Tristan-Hbf. 360 (oben S. 611) gehören, von derselben Hand, folgen Bl. 17^b, dicht auf S. 3439 des Müllers Abdr., nach einem am, dergleichen Sprüche in mannigfaltigen Liedweisen, auch fortlaufend geschrieben, mit gemalten Strophenanfängen; dann, Bl. 19^b von anderer, späterer Hand, der Anfang eines Leichs, Vd. III, S. 468ⁿ. Adalung 1, 26. Wülken 432. Abbildung der Schrift s. bei Groote's Tristan.

47) Wl = Wiener Hbf. Theol. 457. Pap. Fol. 114 Bl., des 14.–15. Jahrh., enthält Bl. 92 das von Denis (1799) mitgetheilte mystische Lied, mit gelehrtem Lat. Commentar: Vd. III, S. 468^{ad}.

48) Hw = Heidelberger Hbf. 372. Pap. Fol. 105 Bl. in 2 Sp., im J. 1382 geschrieben: Wernhers Geb. von Maria und Christus (oben S. 515) beschließt Bl. 103^a, von derselben Hand, das Lied Vd. III, S. 468ⁿ. Dicht darauf folgt, von gleich alter Hand, die Togenweise (ebd.), mit rothen Ueberschriften der abgesetzten Stangen. Das Uebrige der Sp. und die Vorderseite v. Bl. 105 ist leergelassen, zur Ergänzung; dann folgt, von derselben Hand, der Anf. des Obeng. Johannis.

49) Hs = Heidelberger Hbf. 356. Pap. 126 Bl. 4, des 15.–16. Jahrh., hinter Konrads v. W. gold. Schmiede und a. Mariengedichten, Bl. 91 der Ableich des Mönchs von Salzburg, Vd. III, S. 468ⁿ. Adalung 1, 27. II, 256–65. Wülken 437.

Auszüge, meist einzelner Stropfen, enthalten folgende Hbf.:

50) Meh = Die Münchner Perg. Hbf. in 8, um 1250 vermuthlich zu Trier geschrieben, enthält Bl. 14–82, nebst mehreren Lateinischen Liedern, zum Theil mit Deutschen Kehrreimen, 51 solche Anfänge meist unbekannter Deutscher Lieder (auch mit Lat. Kehrreim, und sonst Lat., ja Franz. gemischt, theils mit Sangweisen), unter

den nachweislichen (außer den Freibankischen Sprüchen und 1 Str. von Ecken Ausfahrt), von M 14 Botenlaube, 34 Morungen, 37 Reinmar, 45 Walthar, 92 Nithart. Dozen Misc. II, 190 ff. 307, zu seinem Abdrucke (1807). Vollständig Bd. III, S. 443.

51) B = Verner Hbf. Nr. 260, Perg. Fol., 268 Bl., 13-14. Jahrh., aus Bongars Bibl.: mitten unter mancherlei Lat. Werken, Gato's und Salomons Sprüchen, Leben der S. Richardis, Papp- und Kaisergesch. von Friedrich I bis 1287, u. a. Bl. 134 Heinzelins Ged. von beiden St. Johannsen (Vd. III, S. 408), und Bl. 216^b -17^b, zum Theil mit rothen Ueberschriften, 36 Str., sämtlich mit rothgemalten Anfangsbuchstaben abgesetzt, die Reime fortlaufend, mit Strichen bezeichnet; Str. 1. 2. 17. 18 Morungen (M 34); 3 Marner (118); 4 Winterfesten (36); 5-9 Nithart (92); 11-16. 19 (Vd. III, S. 417); 20-22 Konrad (127); 23-27 Nifens (17); 28. 29 Seven (52); 30-32 Walthar (45); 33-35 (Vd. III, S. 320); 36 Hufen (41). Zwei Zeilen leer. Auf folg. Bl. 218 Forts. der Gesch. R. Karls III und Arnulfs, Martins Papp- und Kaisergesch. bis 1270, und von etwas jüngerer Hand Bl. 233-68 Matthias von Neuenburg Gesch. v. Friedr. II bis Karl IV; wobei Bongars anmerkt Albert. Argentinens. (oben S. 738). Im Blattweiser vor der Hbf. stehen die rothüberschriebenen Lieder gleichlautend verzeichnet, für Str. 2 steht ein anderer, für 3. 4 ein Tage lier, für 10-36 immer ein anderer lier. Vgl. J. R. Sinner catal. eodd. mss. bibl. Bern. t. III (1772), p. 534-38. Graff Diutiska II (1827), 240 zu f. Abdruck. Ich habe diese Ged. 1817 in Bern abgeschrieben.

52) Bs = Wafeler Hbf. B. XI. 8. Perg. Anf. des 14. Jahrh., Andachtsbüchlein, darin meist Lat. u. Stücke, dazwischen mehrere Deutsche Lieder, zum Theil nach Lat.: 6 solche geistliche Gedichte (das vierte mit Sangweise), und zwei aus weltlichen Liedern (eins von Steinmar) geistlich verändert (Vd. III, S. 468bb); 7 Str. des Wilsbete (Str. 2-5. 30. 58, und 24 geistlich verändert); 1 Str. Boppo's (138); 2 Str. Konrads (127); und eine neue Str. Walthers (Vd. III, S. 468dd). J. S. Wanga, in v. Aufses Anz. des M. A. 1833, Sp. 268, Inhaltsverz. mit Anfangen. W. Wackernagel, in Mitd. Bl. II (1838), 124, zum Abdrucke.

53) Z = Züricher Hbf. des Schwabenspiegels, Perg. Fol. Anf. des 14. Jahrh.; von anderer, gleich alter Hand, füllen die 3 letzten Spalten 422-24: 3 Str. Reinmars (113), 3 Str. des Herrn von Kolmar, und 1 Str. Walthers (Vd. III, S. 468e.g.m). W. Wackernagel a. a. D.

54) R = Römische Hbf. des Parcival von Wisse und Colin zu Straßburg 1336 (oben S. 199), die ich 1816 dort fand: diese Hbf. ist gleich alt, in der Bibl. Maria sopra Minerva A R I. 9, Perg. Fol. 182 Bl. in 2 Sp. v. 48 Zeilen; nur der zweite Band ist vorhanden, und hat, als Eingang, 7 Str., mit gemalten Anf. Buchst. abgesetzt, die fortlaufenden Reimzeilen punktiert: 1 Str. Walthers v. d. B.; 1 Str. Walthers v. M.; 3 Str. Nifens; 1 Str. Reinmars d. a.; und 1 neue Str. (Vd. III, S. 468a. c. o).

55) L = Leipziger Hbf. der Rathsbibl. Nr. 1. Perg. ff. Fol. 102 Bl. des 13-14. Jahrh., vom Niederrhein; besaß, laut neuer, vorn eingeschriebener Nachricht, Gerhard von Raestricht; von ihm erhielt Keccard (corp. hist. med. aevi I, 946 und praef.) Abschrift der voranstehenden Niederdeut. Chron. von Heint. I bis Friedr. I; mit Lat. Forts. von anderer Hand bis 1237; laut der gereimten Deut. Borr. von Wilkin für die Herren Gerhard von Hammerstein und Landeskrone im Klevischen, verfaßt; dann, Bl. 81, Gesch. Alexanders und Karls d. Gr., Bl. 91-96 die Lieder, und das Stück des Heidenbuchs von Dietrich und s. Gefellen (Grundr. 43). Die Lieder bilden ein besonderes Heft von 8 Bl., deren 2 ausgeschnitten sind (ohne das jedoch etwas fehlt), und scheinen von älterer, mehr dem Oberdeut. ähnllicher Hand, als die übrigen Stücke; sämtlich ohne Ueberschriften. Die Str. sind mit abwechselnd rothen und blauen gemalten Anf. Buchst. abgesetzt, die fortlaufenden Reimzeilen punktiert: sämtlich ins Niederdeutsche umgeschrieben, doch weniger, als das Uebrige. I, Str. 1 Reinmar (M 113); Str. 2-6 Frauenlob (132); Str. 7 Kanzler (140); Str. 8 Konrad (127); Str. 9. 11. 12. 14 (Vd. III, S. 418); Str. 10 Reinmar (113); Str. 13 Alexander (135); Str. 15. 21-23 Reinmar (113); Str. 16-19 Brennenberg (61); Str. 20 Walthar (45); Str. 21. 22 Konrad (127). II, von derselben Hand und auf derselben Sp. b (Bl. 93), nach kleinem Zwischenraum, folgt das Ged. von den 9 Rittern und Frauen (f. Hbf. 34), die Reimzeilen mit gr. Buchst. abgesetzt. III, wieder wie I geschrieben, Str. 1 Boppo (138); Str. 2 Eitschauer (139); Str. 3-6. 13-15. 19. 23-25. 27. 29. 30 (Vd. III, S. 419-22); Str. 7. 18 Reinmar (113); Str. 8. 9 Stolle (J. I); Str. 10 Gaf (120); Str. 11 Kanzler (140); Str. 12. 26. 28 Marner (118); Str. 16 Seven (52); Str. 20 Boppo (138); Str. 21. 22 Konrad (127); Str. 31 Frauenlob (132). IV ist das Stück des Heidenbuchs, von anderer Hand. V, wieder von anderer Hand, in abgesetzten Reimpaaren, Bl. 99c ist die Klage einer Frau über die Männer und die Welt. Endlich VI, von anderer, späterer Hand, Bl. 102a, das Sibyllenlied (Vd. III, S. 468b). — Stellen aus diesen Liedern (Brennenbergs und 9 Ritter) gibt Keccard catech. Theol. (1713) p. 124 (Koch II, 63. vergl. oben S. 284) und Franc. Or. II (1729), 878. 890. Aus Gottscheds Abschrift zu Dresden (in Nr. 90. Gh. Adlung, vor F. Adlung's Latif. Hbf. II, S. xxiv) gab ich umständliche Nachr. im Grundr. 508-13. Der Urabschrift gedenkt auch Dozen Misc. I, 111. Abbildung derselben f. Taf. III: sie ist aus dem zweiten Ged., dessen großes Ate insonderheit der Vorbericht (S. XL) meint.

56) Ms = Müsers, gegenwärtig meine, Perg. Hbf. des 14-15ten Jahrh., von verschiedenen Händen. 3 Doppelbl. 4, die zu Einbänden gebient haben, gehören zwar zu Einer Hbf., folgen aber nicht auf einander. Mehrere Absätze, zum Theil mit gemalten Buchstaben und mit schwarzen, roth durchstrichenen Ueberschriften der Namen, oder Item alia; die Str. meist unabgesetzt, durch rothes I bezeichnet; die Reime punktiert: alles ins Niederdeutsche umgeschrieben. In naher Verwandtschaft mit der folgenden, Weimarer Hbf., welche gleich die 5 ersten Lieder, zum Theil doppelt, mit ihr gemein hat, zwischen den Liedern Heinrich Frauenlobs, der auch hier nicht fehlt. Bl. I, Str. 1-5 p. Heinrich von Breslau (Bes-

arten S. 584); 3 Lieder, jedes Hinriens überschrieben (Vd. III, S. 395). Bl. II, 2 Lieder (Vd. III, S. 401. 422); 7 Str. Reymarus (113), davon 5 und 6 unvollständig, weil wenigstens 1 Bl. fehlt; 6. 7 steht schon auf Bl. III, mit 2 Str. von Poppe (138); dann, seiner geschrieben, von gleich alter Hand, Van Nyphen (17) ein Lied (37 Reinmars), und unter Walter 5 Lieder (auch Reinmars, und 60 Hartmanns). Bl. IV bewahrt noch den Schluß einer Str. Frauenlobs (Vd. III, S. 355). Dann folgt, von anderer alter Hand, das Ged. von den Farben (Grundr. 318). Bl. V, wieder von anderer, kleinerer Hand, 3 Str., Regenbogens (Vd. III, S. 452); und von anderer, größerer Hand, ein Lied (Vd. III, S. 426). Bl. VI, nochmals von anderen Händen, 2 Lieder (Vd. III, S. 422, 427). — Mäßer patriot. Phant. Vd. III (1778), 240—45 und H. Schriften Vd. II, die Briefe. (Viesters) Rec. in der A. D. Bibl. Vd. 37, St. 2, S. 370—73, und Berlin. Monatschr. 1793, Jul. 69. Außer den Stellen und einem Liede (oben S. 6), ist auch das Lied Herzog Heinrichs (bei Viester) gedruckt. Ausführl. Nachr. von der Hsf. gab ich im Grundr. 504—8. Abbildung der Schrift, von Bl. I, f. Taf. III.

57) Wm = Weimarer Hsf. Pap. 150 Bl. 4, erste Hälfte des 15. Jahrh., vorn und hinten mangelhaft, und verbunden. Ihr Verhältnis zur vor. Hsf. ist bei derselben erörtert; sie enthält, wie die Wiener (7), vornämlich Frauenlobs Gedichte, meist laut der Ueberschriften; das zwischen auch Stücke älterer Dichter, namenlos, nur mit der Bezeichnung ein ander weis, manche doppelt. Die Schreibweise zeigt Taf. V. Auch Stollen und Abgesang sind häufig abgesetzt, und auf den Bl. 1—7, 11, 81 s. jene mit v², dieser mit R bezeichnet. Nach hergestellter Folge, ist Bl. 1—5 in dem künstlichen Tone, dessen Name mit dem Anfange fehlt (Vd. III, S. 385); dann, Frauenlobs neuer Ton, und seine übrigen Töne, Leiche und Lieder (s. Vesarten S. 713). Dazwischen: Bl. 61 Reinmar (113); Bl. 67 R. Benzal v. Hohenheim (zweimal); Bl. 86 Herz. Heinrich v. Breslau; Bl. 101—6. 109 Walthar (45); Bl. 102 Rubin (54); Bl. 106 Hufen (41); Bl. 109 Ged. im Titulrestone (Vd. III, S. 432); Bl. 116 Regenbogen (Vd. III, S. 468k); Bl. 119 Konrad (127). Die übrigen Bl. sind zum Theil von anderer Hand, und sämtlich anderen Inhalts, Fastnachtspiele, Erzählungen, Sprüche, vom Zeichner u. a. Vgl. die unvollst. Nachr. (aus Kochs Mittheilung) im Grundr. 503.

58) K = Kolmarer Sammlung, angeblich über 1000 Lieder des 14—16 Jahrh. enthaltend, bis 1591; wurde bei den Unruhen 1789, auf der Schutterzunft in Kolmar entdeckt; Prof. Senbold zu Buchsweiler gab Nachr. davon in der Goth. gel. Z. 1790, Nr. 4, mit Verz. der Dich-

ter und 1 Fabel Frauenlobs (132); wiederholt, in Tragur 1, 380—82. Dann, 1 Str. Frauenlobs und 1 Lied Kanzlers (140), durch den Rector Billing zu Kolmar, ebd. II, 329, mit Ankündigung einer Ausg. dieser alten Lieder durch Pfeffel, die nicht erfolgte; so wie seitdem die Hsf. wieder verschwunden ist. Weitere hsf. Nachr. und Auszüge Billings, die ich vom sel. Dertin erhielt, habe ich im Mus. II, 146—225 geliefert, mit Ausführungen über das Verhältnis der Minne- und Meisterfinger, insonderheit über die Dichter der mitgetheilten Stücke, Frauenlob, Regenbogen (126), Kanzler, und Heinrich von Müglin. Hienach (S. 183—85) hat der (durch mancherlei, auch volksmäßige Bücher, Romane bekannte) Jörg Widram dieses Buch 1546 zu Schlettstadt gekauft, und schon am heil. Christtage mit 4 Anderen in Kolmar gesungen, wo die Singschule 1549 ihre vdtliche Einrichtung und Bestätigung, ihr Gernerbuch von Widram, und Abschrift v. S. Sachs eigenhändigem Meistergesangbuch erhielt. Das alte, spannenbreite Folio-Gesangbuch „der 12 Meister Gedicht, das über 800 Jahre zu Mainz verborgen gelegen in der Liberei,“ meint ohne Zweifel auch Puschmann, S. Sachsens Schüler, dessen hsf. Umarbeitung 1584 (in der Magdal. Bibl. zu Drestau) seines 1571 gedr. Verichts vom Deut. Meistergef. meldet, „die bei 700 J. zu Mainz in der Stadtbibl. gelegene Hsf. der alten 12 Meister und ihrer Nachdichter sei im Schmalkald. Kriege nach Kolmar gekommen, und noch daselbst.“ So enthält diese Hsf. auch die 12 Meister (s. die gemeinsamen Zeugn. XXIII), zwar mit neueren vermischt, und manche bisher nicht weiter bekannte Namen¹⁾; zum Theil mit Sangweisen: 1) Heinz Frauenlob (1); 2) Peter von Richtenbach; 3) Dangbrotsheim von Hagenau; 4) Zwingler; 5) Würgendrüssel (Mißverstand. S. 740); 6) Regenbogen (VIII); 7) Marner (VII); 8) Konrad von Würzburg (X); 9) Kanzler (XI); 10) der starke Wopp (IV); 11) Heinz von Müglin (II); 12) der Mönch von Salzburg (S. 762); 13) der Brennenberger; 14) Klingfor (III); 15) Reinmar von Zwetel (IX); 16) Wolfram von Eschilbach (VI); 17) der alte Stoll (XII); 18) der junge Stoll; 19) Ern Batt Spiegel (S. 507); 20) Walthar von der Vogelweid (V); 21) Danhuser; 22) Meffrid; 23) Messener oder Michaner; 24) Buchenlin; 25) Graf Peter von Arberg; 26) Lesch; 27) Harber; 28) Peter von Sassen; 29) Mülich von Prag; 30) Heinrich von Osterdingen; 31) Rumsant; 32) Amfer; 33) Suchensinn; 34) Hans Luff v. Straßb. 1554; 35) Georg Widram v. Kolmar 1546; 36) Sebastian Bild; 37) Raphael Diler; 38) Kasper Wirt von Augsburg; 39) Martin Gümpel von Straßburg; 40) Peter Pfort Diae. Petri junioris Argentina. Hier ist noch Muscatblut beizufügen, von dem, wie von Klingfor, auch etliche Str. mitgetheilt sind. Einige der späteren Dichter scheinen auf leergerlassenen Blättern, zwischen den älteren

1) Ein solcher ist 2 Peter v. Richtenbach: am bekanntesten ist Richtenbach in Schlesien, davon auch Edele, schon im 12—13. Jahrh., ein Peter v. R. 1378 Abt zu Kamenz; andre in Hessen, im Bernischen. 3 Scharat Danchozheim dichtete ein heilig namblich in Neimpaaren Pap. Hsf. der Strab. Joh. Bibl. R. 142), worin auch der Formel zu Dagnone vorfindet, S. 513; da man zalt wient vor Vier hundert fünf und drissig jar; die Kalenderheiligen werden kurz durchmustert, und das Büchlein in den Kin, dem gewidmet. 4 (Peter) Zwingler ist ein Meisterfänger des 14—15. Jahrh. (S. 892). Wie 5 Würgendrüssel als ein Ton

Frauenlobs (S. 370), erklärt sich 19 Ehren Batt Spiegel durch den Spiegelton des Ehrenboten (S. 893). Unbekannt sind 23 Meffrid (scheint Manfried) und 24 Buchenlin. 25 Graf Peter von Arberg, im Ortau, kommt um 1339 vor. Val. Stumpf Schwetz. Kron. u. Gem. Zeugn. XVIII. 26 (Albrecht) Lesch ist ein Meisterfänger des 14—15. Jahrh. in der Münd. Hsf. (Nr. 89). 28 Peter v. Sassen scheint Peterlein Sachs bei Voigt (gemeins. Zeugn. XXVI). 32 Amfer, und 33 Suchensinn (gebildet wie Suchenwirth, Konrad Suchendank in einer Weimar. Pap. Hsf. Spruchged.) finde ich sonst nicht.

eingetragen. Die (ohne Zweifel Pap.) Hsf. wird doch kaum das 15. Jahrh. übersteigen; welcher Zeit auch die älteren Nachdichter angehören, die, ungenannt, ihre Gedichte, in den Eönen der alten Meister, auch wohl in neuen ihnen angehängten Eönen, mit deren Gedichten vermischten: wie wenigstens an Meister Konrad sehr deutlich vorliegt (S. 728), und auch die folgenden Sammlungen bekräftigen. Die obigen hohen Jahraahlen beziehen sich wohl auf die angebliehen Gesänge der 12 Meister im J. 962.

59) Mt = Münchner Sammlung Meistergesänge, Nr. 351. Pap. 276 Bl. 4, um Mitte des 15. Jahrh. (Nr. 64 ergibt 1440), füllen, hinter Heinrich v. Hessen „Kenntnis der Sünden“ (gem. Zeugn. XIX), die letzten 90 Bl. von verschiedenen Händen. Docen gab daraus ein Lied Regenbogens (1810) und dann (1811, S. 1123–88) ausführliche Nachr. von der ganzen Hsf. nebst vielen Abdrücken daraus (oben S. 637). Sie enthält 78 Ged. in den Eönen Reimars (113), Stolle's (J. 1), Marner's (118), Tanhuser's (61), Konrads (127), besonders Frauenlobs (132) und Regenbogens (126); dann, des Ehrenboten (oben S. 893), Heinrichs v. Müglin, Konrad Harbers, des Mönchs v. Salzburg, Muscatbluts, Jörg Schillers u. a. späterer und ungenannter Meisterfänger, darunter aber auch manche den genannten älteren Dichtern zugehörige Str., nur noch mehr entstellte, als in der vor. Sammlung.

60–62) Hm = drei Heidelberg Meisterfänger-Hsf. 392. 680. 109. Pap. 4. Die erste (noch 122 Bl.; hinten und nach Bl. 20, 32, 88 und 98 fehlt) ist wohl noch älter, als die vor. Münchner (Bl. 6 aber eine Weisfagung auf 1481), und enthält 50 Eöne, von Frauenlob (132), Harber, Muscatblut, Mönch von Salzburg, Reimmar (113), Marner (118), Regenbogen (126), Stolle (J. 1), Konrad (127), Klingfor (72), Woppe (138), Michel Behem (um 1469, Grundr. 517), Müglin, Kanzler (140), Zwinger, Ehrenbote vom Rhein (S. 891); es sind jedoch kaum noch Gedichte der alten Meister darin zu erkennen (Vd. III, S. 354), sondern, so wie in den folgenden Sammlungen, nur von namenlosen Nachdichtern, wenn sie gleich die älteren Namen geradezu annehmen (S. 693): und wegen dieses mannigfaltigen Zusammenhanges sind aus diesen eigentlichen Meistergesängen einige, auch durch den Inhalt merkwürdige aufgenommen (Vd. III, S. 347, 350, 428), und noch mehr wegen der Bearbeitung, Veränderung und Fortdichtung der alten Meisterlöne und ihrer Sangweisen, zur Geschichte derselben beigebracht. Vgl. Adlung I, 131, II, 303–4, Grundr. 499, Wiltken 462. — Die Hsf. 680 (99 Bl.) des 16. Jahrh., schon sehr unserer Schreibschrift ähnlich: hinter Nr. 1 und 27 steht von anderer Hand: Item das buch gezeit matheus d'isailum weder zu augspurg 1539. Enthält 55 Ges. in Eönen von Frauenlob, Woppe, Marner, Konrad, Regenbogen, Kanzler, Walther, Müglin, dem Ungelehrten (S. 887), Ehrenboten, Mönch von Salzburg, Klingfor, Schiller; darauf, in Kanzlerschrift, 8 Lieder, theils in denselben, theils in Eönen des D. Sachs und D. Wolz, von Cl. Fezer. 1532. 1525. Ende fehlt. Adlung I, 35, II, 321–32, Wiltken 519. — Nr. 109 (164 Bl.), enthält hinter dem Wolfstreich (Bl. 1–76), geschrieben von Sempertus

Kroll, Weber und Bürger zu Augsburg 1516, von demselben, als dessen Hausbuch, zwischen Urkunden, Briefen, Rechnungen zc. mancherlei Meister- und (zum Theil dritliche) Volkslieder, deren mehrere bei Schröter (1817) ungenau gedruckt stehen. Einige sind in Eönen Regenbogens (von Jörg Herwing), Frauenlobs (von Pamphilus Genzenbach), des Mönchs von Salzburg, Muscatbluts, Schillers; darunter auch geistlich veränderte weltliche Lieder, Sprüche von Hans Boltz u. a. Wiltken 345.

63) Dm = Dresdner Hsf. aus der Münauschen Bibl. Nr. 71. Pap. Fol. 26 Bl., des 15. Jahrh., schlecht geschrieben: in 29 Eönen von Kanzler, Frauenlob, Regenbogen, Marner, Reimmar (113), Besh, Zwinger.

64–67) Bm = vier Berliner Hsf. Fol. Nr. 22–24. Pap. 16. Jahr. I–III enthalten mancherlei Meistergesänge, besonders II (257 Bl.), zwar auch von späteren, zum Theil genannten Meistern (zu Straßburg?) 1529–51, aber durchgängig weltlicher Inhalt, und unter den noch übrigen Ged. 6–256 viele in den alten Eönen von Frauenlob, Regenbogen, Reimmar (113), Marner, Wolfram, Walther, Tanhuser, Kanzler, dem alten Stoll; dann, Mönch von Salzburg, Müglin, Ehrenbote, Muscatblut, Harber, Schiller, Peter Zwinger, Hans Sachs u. s. w. Aus dieser Hsf. habe ich vorzugsweise die Helige zur Vergleichung genommen. IV, obgleich etwas jünger, gewährte jedoch die Sangweisen der (Straßb.) Meisterfänger zu: Wolframs Hmweise¹⁾ (S. 230), Stolle's Alment (S. 706), Konrads Apsis (S. 728), Frau Ehren-Lon (S. 507), Römers Gesangsweise (Woppe's Hofton. S. 698), Kanzlers Gilden-Lon und Hofton (S. 704), und zu den meisten Eönen Frauenlobs, zwar nicht zum langen Ton (vgl. Vd. III, S. 722), den aber der meisterliche Hört noch bewahrt: welche Sangweisen sämtlich denen der alten Hsf. beigelegt sind, theilweise zur Vergleichung mit denselben; so wie die Worte dazu das Verhältnis des Strophenbaues, und zugleich die Sprache und Schreibung der Urkunde zeigen. — Alle diese Meistergesang-Hsf., so wie

68, 69) die beiden alten Flugblätter in Fol., deren einzige bekannte Drucke o. J. und D. aus der v. Naglerschen Sammlung in der Königl. Bibl. sind, dienen auch als Urkunden für Regenbogen (oben S. 634 und Vd. III, S. 468 i).

Hierher gehören auch die Urkunden alter Bearbeitungen der Minnesinger:

70) De = Dresdner Erzählungen-Hsf. 68. Pap. Fol. 79 Bl. in 2 Sp., v. J. 1447. F. Adlung II, Chr. Adlung's Borr. XXI–II. Ausführl. beschrieben im Grundr. 325–38. Daraus die Auflösung eines Liedes Sigehers, oben S. 760.

71) Le = die große Hsf., aus welcher Laßberg die Erzählungen, Sprüche von Teichner u. a. im Liederfaal Vd. I, II (1820–21 o. D. 8) drucken ließ, und die ich 1817 auf Heiligenberg bei ihm sah: Pap. Fol. in 2 Sp., des 15. Jahrh. (wie auch die Abbild. der Schrift Vd. I zeigt); daraus die Auflösung eines Liedes Spervogels, oben S. 690.

72) Die Hsf. des Volksliedes vom edlen Möringer und Jungherrn von Rifen v. J. 1533, und der Druck

1) Auf dem bisher ganz unbekanntem und einziger alten Druck des Heidenliedes von Dietrich und dem wilden Wunderer in Sas-

pres von der Kön. Heidenbuche (Erfurt 1518. 4) heißt es In der heunt wegg; wohl in Bezug auf die Heunen in Rifel, u. a. Ged.

desselben 1493, darin ein Lied Walthers verarbeitet ist: f. Vb. III, S. 613.

Alte Gedichte über einige Dichter, außer den Reimchroniken, vornämlich Ottolars (S. 873), dem Turnei von Rantes (vermuthlich Konrads v. Würzburg, oben S. 901), und ausländischen Gedichten solcher Art, wie Jan van Heelu Schlacht bei Worringen (S. 42; nun ganz gedr. Brüssel 1836, mit urkundl. Geschichte des Herzogs Johans v. Brabant):

In Hbf. (8) Wb, über denselben Herzog Johans von Brabant; theilweise gedr. oben S. 41, und wird vollständig nachfolgen.

In Hbf. (71) Lm, über Honberg; S. 93, aus Laßbergs Abdruck (1820), berichtigt.

In Hbf. (24) Fl, Richtensteins ritterliches Leben im Frauendienst, von ihm selber gedichtet; Auszug S. 324—83.

73) Alter Druck des Liedes vom Bremerberger; S. 281, ach dem Abdrucke im Wunderhorn (1808).

74) Alte Drucke des Liedes von Tannhauser; S. 429, aus Normanns Venusberg (1610). Aus dem Nürnberg. a. Dr. durch Ge. Wächter o. J. 8 (welchen ich habe), in Braur VIII (1812), 186. Hier stimmt der Schluß mit dem bei Goldast; desgl. in dem alten Dr. o. J. u. D. 8, den E. Wechstein besitzt, und in f. Thüring. Sagenschatz Th. I (1835), S. 141 wiederholt; und in den zwei Dr., Leipz. 1520, 8, und Nürnberg. durch Johst Guttenicht o. J. 8, woraus Vulpinus es erneuert, in f. Curiositäten Vb. VIII (1820), S. 186, und darnach v. Erlach Volklieder der Deut. Vb. I (1834), S. 128. Das noch lebende Schweiszerlied, mit Sangweise, durch Stalder, im Anz. des M. A. (1832), ist hinten, nebst dem ersten Dr., den Sangweisen beigelegt. — Die alte Verbindung des Tannhausers mit dem treuen Eckard in der Heldensage, hat Ziel eigenthümlich erneuert, zuerst in den romant. Dichtungen Vb. II (1799), S. 423, dann im Phantafus I. Wiederholt A. Rodnagel Deut. Sagen und Legenden (1839) S. 90, mit den beiden alten Liedern und Nachweisung neuer Bearbeitungen.

Ausgaben, Erneuerungen und Bearbeitungen aus mehreren Handschriften und Drucken.

Gräters Bearbeitungen, meist zwar aus M, sind auch zum Theil aus J. Desgl. die Ged. auf Rudolf von Habsburg von Zeitgenossen, erneut und erläutert von B. v. Schlegel, in Fr. Schlegels Deut. Mus. 1812, Vb. I, S. 289—323 (Ged. v. 136 Kamelant, 133 Sonnenburg, 127 Konrad, 96 Schulmeister v. E., 138 Voppo, J. 1 Stelle, J. 14 dem Unverzagten). B. Wackernagels Ausgaben: 26 Kürnberg und 104 Gresten (Berlin 1827, 8; der erste wiederholt, 1830 in G. Hoffmanns Fundgruben I, 263); und 12 Mittelhochd. lyr. Ged., v. 137 Spervogel, 45 Walthar, 17 Rifen, 77 Richtenstein, 92 Rithart, 111 Seltar (Berlin 1827, 8; aus der berichtigten M, H, Wb, Hg). Venedes's Beitr. zur Kenntn. der Altd. Spr. und Litt. II (Göttingen 1832): 70. 71 Binsb, und 92 Rithart. — Zeune's Ausg. v. 72 Wartburgkriege (Berl. 1818). Bei meiner Ausg. v. 124 Gottfrieds Werken (Bresl. 1823), auch

dessen Lieder und ein darauf bezüglicher Rithart (aus B. Wackernagels Ausg. v. 45 Walthers Ged. (Berl. 1827). Derselben Ausg. des Leichs (1829; oben S. 762). Eitzmüllers Ausg. des Wartb. Kr. (Nimau 1830); desselben und Brauns Ausg. 132 Frauenlobs (Mainz 1831—33). In Wackernagels Ausg. v. 47 Wolframs Werken (Berl. 1833), auch dessen Lieder. Gedichte Walthers, überf. v. R. Simrock und erläutert von ihm und B. Wackernagel (Berlin 1833; getheilt in Frauendienst, Gottesdienst und Herrendienst). — Die neuesten und besten Nachbildungen sind von F. Rückert, Lieder und Sprüche der Minnesinger (M 36. 37. 48. 79. 94. 101. 102. 103. 108. 113. 116. 118. 121. 124. 125. 127. 129. 137), in Gh. Kapps Deut. Kalend. 1835—36, und in f. Gedichten.

Ueber das Leben und die Werke der Dichter.

Außer den mehr oder minder allgemeinen Geschichten und Wörterbüchern der Litt. und Dichtkunst und bes. der Deutschen, von R. A. Rüttner (1781), F. Meister (1789), K. P. Jödrans (1806 ff.): J. Gh. Adelungs chronol. Verzeichn. der Dichter und Gedichte aus dem Schwab. Zeitpunkt, in f. Magaz. für die Deut. Spr. 1783, St. 3, S. 3—92 (222 Namen, in Vierteljahrh. abgetheilt, v. 1126—1325). Nachtrag dazu v. Fr. Adelung, in Braur Vb. VI (1800), St. 2, S. 88—99. E. J. Koch Compend. der Deut. Litt. Gesch. bis Lessing, 2. Ausg. 2 Bde. (Berl. 1795—98, 8); die lyr. Dichter Vb. II, S. 1—9. 51—69. Zusätze und Bericht dazu von W. J. Doern, in f. Mus. zur Gesch. der Deut. Litt. Vb. I (1807), S. 64—95, und im N. litt. Anz. 1807, Nr. 2. Docens alphab. Verz. sammtl. Deut. Dichter v. 800—1500, erschien erst als bloße Uebersicht im N. litt. Anz. 1807, Nr. 19. 20; Nachtr. dazu v. B. Grimm, ebd. 47, und von Doern selber, ebd. 49; dann, weiter ausgeführt, in dem mit G. Wüsching und mir her. Museum für Altd. Litt. und K. Vb. I (Berl. 1809), mit Aufsätzen von uns beiden, S. 126—237. Einen neuen Beitr. dazu werde ich in Germania (oder N. Jahrb. der Berl. Deut. Gesellsch.) Vb. III liefern. Litt. Grundriß zur Gesch. der Deut. Poesie von der ältesten Zeit bis ins 16. Jahr., den ich mit Wüsching herausgegeben habe (Berl. 1812; die lyr. Dichter S. 464—520. 559—61), und nächstens fortsetzen werde. A. Robersteins Grundr. zur Gesch. der Deut. National-Litt. (Leipz. 1827, 8. 3. Ausg. 1837). F. A. Fischon Leisfaden zur Gesch. der Deut. Litt. (Berlin 1830, 4. A. 1838). G. G. Gervinus Gesch. der poet. Nationalitt. der Deutschen Vb. I—III (Leipz. 1835—38). Von den vielen Handbüchern erwähne ich unter den nicht bloß Stellen gebenden nur: J. G. Kunisch Handb. der Altd. Spr. und Litt. (Leipz. 1824; darin zuerst 124 Gottfrieds Hohenlied vollständig); A. Siemann Altd. Lesebuch (Luedslin. und Leipz. 1833, N. A. 1838); Ph. Wackernagels Auswahl Deut. Ged. (Berl. 1832, N. A. 1838). B. Wackernagels Altd. Lesebuch (Wesl. 1835, N. A. 1839; wiederholt zum Theil 26. und gibt auch Uebers., z. B. 127 aus M; vgl. oben Hbf. 33); Fischon Denkm. der Deut. Spr. von den frühesten Zeiten bis jetzt I Thl. (Berl. 1838; bis 1300; die Lieder S. 561 ff., nach dieser Ausg.).

Nach Handschriften stellen die Dichter, zum Theil nicht bloß die Altd. und lyr., zusammen: Biographien

Defferrich, Dichter 1. Heft (Wien 1802, 8: 72 Klingfior und Osterdingen; wonach es gleichgültig, ob mehr erschie- nen ist). Verz. der Schwäb. Minnes., im Helvet. Kalend. 1785, S. 83—90. Handschrift. Samml. v. Zurlauben's, in der Karau. Bibl., unkuhd. Nachweisungen, wie besonders in den folg. Werken (seine Gemäldebeschr. aus M. f. oben S. 898). Joh. v. Müllers Schweizergesch. (N. A. Leipz. 1806) Bb. II, S. 136—43. F. A. Puffingers Geschichte des Thurgau's Bb. I (Zürich 1828); K. Wegetin Gesch. v. Toggenburg Bb. I, II (M. 2. 11. 21. 22. 24. 30. 58. 62. 84. 133). Jos. Freis, v. Kapberg, vor f. Fiederfaal Bb. I (1820), S. IV—XIII (M. 11. 16. 20. 21. 22. 24. 29. 38. 45. 48. 80. 85. 122. 123. 133); Bb. II (1821) S. XIV—XC (M. 19. 27. 29. 32. 33. 36. 39. 41. 43. 44. 46. 52. 53. 58. 63. 72. 88. 96. 101. 103. 136. 140. 162). W. Backernagel die Verdienste der Schweizer um die Deut. Litt., abad. Antrittsrede (Basel 1833; M. 10. 11. 16. 20. 21. 22. 24. 25. 28. 30. 36. 39. 44. 48. 63. 69. 80. 84. 88. 94. 99. 101. 103. 120. 122. 123). Glef Gesch. v. Württemberg (Stuttgart 1807, 8), Th. II, S. 131—35. 761—76. De poetis Alsaciae eroticae medii aevi, vulgo boni Elksliffischen Minnefingern, praeside J. J. Oberlino disputabit auctor J. H. Prox Argentoratensis 1786. 4. (Der Verf. starb vor einigen Jahren als Schulrector zu Brandenburg. M. 13. 26. 41. 59. 65. 97. 124. Beigefügt sind Nachrichten von den erzählenden Dichtern und Gedichte der Straßburger Hbf. f. Grundr. 317). Notice litt. et hist. sur les poètes Alsaciens (Paris 1806. 8: bes. Abdr. aus Mag. encycl. 1806 Iain. Verf. ist Arnold zu Straßb., der unlängst verst. Dichter des treffl. Lustspiels „der Pfingstmontag“ in Straßb. Mundart 1816. Das die Minnesinger Betreffende ist Auszug der Prorischen Dissert., welche Oberlin, dessen Antheil daran unverkennbar ist, seitdem weiter ausgeführt hat in 3 acad. Vorl. Mem. sur les poètes d'Alsace, contenant toute l'histoire de la poésie dans cette contrée depuis le IXme siècle jusqu'au XVme, deren Bekanntmachung Docen schon 1809, in unf. Mus. I, 162, wünschte. Ueber einige Breitsgauer Dichter des M. A. in J. Lampadius (Leichtlin) Beitr. zur Vaterlandsgesch. (Speidel. 1811. 8), S. 174—81 (M. 41. 87. 97). F. J. Mone die vaterländ. (Wadischen) Deut. Dichter des M. A., in f. Bod. Archiv Bb. I (Karlst. 1826), S. 48—104 (M. 23. 26. 34. 38. 41. 50. 55. 64. 81. 82. 87. 89. 99. 106. 122. 162); Bb. II (M. 162). Nachtr. dazu in f. Quellen und Forsch. zur Gesch. der Deut. Litt. und Spr. Bb. I (Achen und Leipz. 1830), S. 248—53 (M. 16. 20. 22. 36. 87. 137). S. Schreiber, Minnelieder und Meisterlieder (M. 36. 26. 87. 131), in f. Taschenb. (1839) S. 352—62. (Vgl. zu Hbf. 14). Fr. Oberthür die Minne- und Meisterfänger aus Franken (Würzb. 1818. 8: eigentl. „Entwurf eines Geisterdramas“, mit Nachr. von diesen Altfränk. Dichtern, die darin auf- treten. Vgl. oben S. 724). — Die Norddeut., besonders fürstl. Dichter in M., von Vieffer (1793—95), f. zu M.

So sind auch die übrigen, bloß auf die Dichter in M und J sich beschränkenden Nachr., v. Bodmer (1748. 57. 58. 80. 84), Wiedeburg (1754), Beck (1803), mir (1805), W. Müller (1816), Taylor (1825), bei ihrem Ausg. und Bearb. schon angeführt; desgl. über die Dichter des Wartb. Kr., v. Zeune, Koberstein (1823),

Ettmüller; und meine Nachr. über einige Dichter in K (Hbf. 56). Eine Galerie Altfr. Dichter begann Docen 1809, in unf. Mus. I, S. 37—61 (mit 127. 123. 124). Die Schilderungen und Nachr. von einzelnen Dichtern stehen meist bei diesen verzeichnet: 4 K. Wenzel v. B. (1750); die mancherlei, auch bildlichen Darstellungen Frauentob's (S. 739); 12 Kirchberg, v. Seufferheld (1797); 125 Hablaub, in Archives litteraires 1807 Nov.; 47 Wolfram, v. Wüsching (1809); 5 G. Heinrich, v. Kunisch (1820. 1826); 45 Walther, v. Upland (1822); 124 Gottfried, von mir (1823); Frauentob, v. Braun (1829—33); Wolfram, v. Lachmann (1833); Walther v. Sim- rock und W. Backernagel (1833); 46 Schwangau, v. Hormayr (1836: oben S. 763); 127 Konrad, v. Oberlin (1752) und Hahn (1838); 47 Wolfram „eine biograph. Skizze v. San-Marte“ (A. Schulz), bes. abgedr. aus den N. Mittheil. des Thüring. Schöf. Vereins Bb. 3 (Halle 1836), S. 1—29; dann bei f. Erneuerung des Parochoal (Magdeb. 1836). „Ueber Wolframs Heimat, Grab und Wappen“, Vorl. in der Münch. Acad. v. J. A. Schmeiler 1837 (in den Schriften derselben 1837, S. 191—208). Dagegen, „Wolframs Wappen“, v. San-Marte in Germania III (1839).

Ueber allgemeine Verhältnisse, und einzelne Seiten und Richtungen der Minnesinger.

Bodmer: von den vortreflichen Umständen für die Poesie unter den Kaisern aus dem Schwäb. Hause (Samml. der Zürich. Streitschr., a. A. v. Wieland 1753, Bb. II, St. 7, S. 25—53); von den Vortheilen der Schwäb. Sprache, von der Artigkeit in den Gedanken und Vorfstellungen der Minnesinger (krit. Br. Zürich 1746, Br. 12. 13); von den moralischen und physikalischen Ursachen des schnellen Wachstums der Poesie im 13. Jahrh.; von der Aehnlichkeit zwischen den Schwäb. und Provenzal. Poeten; von der Artigkeit in den Manieren der Mädchen, die von den Schwäb. Dichtern besungen werden; von der aus diesen bestätigten Wahrheit, daß die Liebe, die mit Hoffnung begleitet ist, einen Gefallen am Geistreichen habe; und von einer fanatischen Liebesprobe der Minnesinger (neue krit. Br. Zürich 1749, vgl. mit 1763, Br. 10—14. 45. 47. 53). Ueber die Sprachlehre und Prosodie der Minnesinger, bei den Proben (1748), S. XXXIX—LVI. — J. J. Rambach Gedanken von dem Minnef. (verm. Abhandl. Halle 1771. 8, S. 315—58. Vgl. 167—70). Ch. A. Pescher Bemerk. zur Deut. Bildungsgesch. aus den Minnesf. (Wüschings wöch. Nachr. 1816, S. 218—24. 269—72. 393—99, entf. das Lesen der Frauen und Mädchen; Frühlingstänze; Naturmährchen; die süßen Herzen; Sprichwörter; Denk- und Sittensprüche; die Ringe). Von demselben, der relig. Glaube gebildeter Völk in Deutschl. und die Altfr. Religionsprache im M. A., namentlich im 13. Jahrh. (meist aus den Minnesf.; in Sträublins und Zschirners Archiv für alte und neue Kirchengesch. Bb. IV, St. 3, Leipz. 1820, S. 465 ff.) — Die Verklunst der Minnesinger ist insonderheit durch die neueren Streitschriften über das Verhältnis des Minnesfanges zum Meistergesange entwickelt, welche schon (oben S. 752) angeführt sind; dazu gehören, noch: J. Grimms Ausforderung, im N. litt. Anz. 1807

Nr. 23; Docens Antw. ebd. Nr. 24; desselben Aufschrift an Büsching mit der Beschr. der Münch. Meisterf. Hdb. (59), und seine Rec. v. F. Grimms Alt. Meistergef. Vgl. auch Görres Wort. zu dem Alt. Volks- und Meisterf. (1817). Keltische Schriften über dies Verhältnis: Aelung, im Magaz. II (1783), 3, S. 6-7; Gräter, in Bragur II (1792), 68-76; F. S. Häpelin, ebd. III (1794), 44 ff. Dabei kam auch das Verhältnis zu den Provenzalen und anderen Romanischen Dichtern zur Sprache: Gräter's Vergleichung der Prov. mit den Minnes. in Bragur V (1797), 1, 97-108 (nach Hobmer, als Einl. des Verf. über die Roman. Dichter des 12. 13. Jahrh.); F. Grimm Meistergef. 143 ff.; Görres Wort. XII-LXII; F. Diez Poésie der Troubadours (Zwickau 1827), S. 255-71. — Beim Grafen von Neuburg (S. 50), und Gottfried von Straßburg (S. 609), habe ich die Eigentümlichkeit der heimischen alten

Dichter auch in dieser Hinsicht dargelegt, so wie bei dem Böhmenkönig (S. 18) im Slavischen Verhältnisse.

Den nächsten Uebergang vom ritterlichen Minnesange bilden: die Lieder des Grafen Hugo von Montfort um 1400, mit Sangweisen (Grundr. 497); die Lieder des Tyrolers Oswald von Wolkenstein (f. 1449), ebenfalls mit Sangweisen (Grundr. 517), und die von Klara Häpelin zu Augsburg (1471) gesammelten Lieder (oben Hdb. 22). — Mit dem Falle der Burgen, und mit der steigenden Macht der Bürger, ja der Bauern, überhaupt des Volkes, trat an die Stelle des freien Minnesanges völlig der zünftige Meistergesang, und das verwilderte Volkslied; welches letzte, mit der Reformation immer mehr im geistlichen und weltlichen Wechsel der Worte und Weisen, erst als geistliches Volkslied wieder höhere Bildung gewann, im Kirchenliede.

N a c h s c h r i f t.

Die Brentanosche Nitharthandschrift (im obigen Verzeichnisse Nr. 20) ist gegenwärtig Eigenthum des Hrn. Geh. R. v. Meusebach, der sie mir freundlich mitgetheilt hat. Sie besteht aus 29 Pap. Bl. in 4, um Mitte des 15. Jahrh. und enthält 19 Lieder, mit rothen Ueberschriften; im Ganzen meiner Nithart-Hdb. sehr ähnlich, auch im Inhalte, durch Wiederholung meist derselben Lieder mit gleicher Strophenzahl und Folge, jedoch fehlerhafter geschrieben. I=XII meiner Hdb. II=I des alten Druckes; zum Schluß 2 Str. mehr. III=XI m. Hdb. IX=VI. V=LXXXVIII. VI=XXXIV. VII=CXXII. VIII=I. IX=CXXXII. X=LXXXVI. XI=LXXXVII. XII=VII. XIII=XXXVIII. XIV=XXIX. XV=XXXI. XVI=XXI. XVII=V. XVIII=V und III, 1. 2. 3. 5 des a. Dr. XIX Der Nithart von Kewental und sein Bruder Everzann 12 Str. findet sich allein hier. Die Seite (Bl. 2a) ist nicht zu Ende geschrieben, und auf den übrigen Seiten stehen nur einzelne Zeilen von andrer Hand, zuletzt 2 Str. eines Marienliedes.